

## **E-Papers der Archivschule Marburg**

Hochschule für Archivwissenschaft

Nr. 13

**Jennifer Meyer**

### **Protest im Archiv**

## **Definition von Überlieferungszielen für das Hessische Landesarchiv am Beispiel von *Fridays for Future***

Transferarbeit des 54. wissenschaftlichen Lehrgangs  
an der Archivschule Marburg

Betreuerin der Archivschule Marburg:  
Betreuer des Ausbildungsarchivs:

Dr. Irmgard Christa Becker  
David Gniffke

Marburg/Lahn 2022

HESSEN



Die Archivschule Marburg ist eine Einrichtung des Landes Hessen.

## Protest im Archiv

### Definition von Überlieferungszielen für das Hessische Landesarchiv am Beispiel von Fridays for Future

von Jennifer Meyer

#### 1. Einleitung

1928 erschien die Autobiographie des Matrosen und Pazifisten Hans Beckers, der neun Jahre zuvor wegen Beteiligung an einer Meuterei auf zwei Kriegsschiffen der deutschen kaiserlichen Marine zum Tode verurteilt wurde. Ihr war ein Brief Kurt Tucholskys an einen fiktiven, im Jahr 1991 lebenden Geschichtswissenschaftler vorangestellt. Darin mahnte Tucholsky, die lückenhafte und einseitige, sogar tendenziöse Überlieferungslage im Reichsarchiv verschleierte die „Wahrheit“<sup>1</sup> über den Ersten Weltkrieg und könne nicht zu Forschungszwecken herangezogen werden. Dies sei der dezidiert militaristischen, antipazifistischen und antirepublikanischen Ausrichtung des Reichsarchivs geschuldet,<sup>2</sup> die sich in seiner Personalaufstellung und Publikationstätigkeit manifestierte sowie in den Bewertungsentscheidungen niederschlug. Als wichtiges Korrektiv gegen die hier denunzierte Manipulation archivischer Akten könnten jedoch Ego-Dokumente wie die Autobiographie Hans Beckers' fungieren, indem sie als „unmittelbare[...] Quellen“<sup>3</sup> die seltenen Perspektiven „von unten“<sup>4</sup> offenbaren.

Erfreulicherweise sollte die Situation 1991, bei aller berechtigten Kritik am damaligen Reichsarchiv,<sup>5</sup> nicht so düster aussehen. Nicht nur konnte das mittlerweile im Bundesarchiv aufbewahrte Quellenkorpus die Grundlage für eine vielfältige Historiographie des Ersten Weltkrieges bilden. Als Selbstverständlichkeit gilt heutzutage, dass öffentliche Archive ein wesentliches Instrument des demokratischen Rechtsstaates sind und den Zugang zum Archivgut zu gewährleisten haben. Mit der zunehmenden Öffnung deutscher Archive ging ihre Entwicklung von Herrschaftsinstrumenten zu „zentralen Einrichtungen der Erinnerungskultur“<sup>6</sup> sowie zu modernen und transparenten Informationsdienstleistern und Infrastruktureinrichtungen einher. Dieser Wandel, der für die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts besonders prägend war, fand seinen Niederschlag in der Bewertungsdiskussion um den Evidenz- und Informationswert der 1990er Jahre.<sup>7</sup> Seit den 2000er Jahren herrsche mittlerweile Konsens darüber, so Robert Kretschmar, dass Sinn und Zweck des Archivierens im Schaffen einer „multiperspektivischen Überlieferungsbildung“<sup>8</sup> durch die „Dokumentation der Gesamtgesellschaft“<sup>9</sup> liegen. Diskussions- und

<sup>1</sup> Tucholsky: *Wie war es –? So war es –!*, S. 6.

<sup>2</sup> Vgl. Wrobel (= Tucholsky): *Das Reichsarchiv*, S. 273.

<sup>3</sup> Tucholsky: *Wie war es –? So war es –!*, S. 6.

<sup>4</sup> Ebd., S. 9.

<sup>5</sup> Aktuelle Beiträge zur Geschichte des Reichsarchivs befinden sich in der Ausgabe 2019 der Fachzeitschrift *Forum. Das Fachmagazin des Bundesarchivs*. Vgl. Bundesarchiv (Hg.): *100 Jahre Reichsarchiv*.

<sup>6</sup> Zur Rolle von Archiven als Speicher- und Funktionsgedächtnis, vgl. Assmann: *Speichern und Erinnern*.

<sup>7</sup> Vgl. Kretschmar: *Die „neue archivische Bewertungsdiskussion“*; Kretschmar: *Archivische Bewertung*; Treffeisen: *Archivübergreifende Überlieferungsbildung*.

<sup>8</sup> Kretschmar: *Alles neu zu durchdenken*, S. 10.

<sup>9</sup> Ebd. Dazu auch Kretschmar: *Archivische Bewertung*, S. 11. Für die BKK besteht das Ziel archivischer Überlieferungsbildung darin, „die lokale Gesellschaft und Lebenswirklichkeit umfassend abzubilden, deren Ereignisse, Phänomene, Strukturen im Großen wie im Kleinen zu dokumentieren und dabei der Pluralität des politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Geschehens gerecht zu werden“. Becker: *„Das historische Erbe sichern!“*, S. 87. Für den Arbeitskreis „Archivische Bewertung“ im VdA sollen „die politischen Prozesse und das gesellschaftliche Leben“ abgebildet werden, mithilfe derer die Erforschung der Vergangenheit und eine

Austauschbedarf bestünde lediglich noch hinsichtlich der „Zielsetzungen, Strategien, Grundsätze und Methoden“<sup>10</sup>.

Zur Planung und Steuerung der Überlieferungsbildung haben sich „zwei große Konzeptfamilien“<sup>11</sup> entwickelt. In Anlehnung an das Positionspapier *Das historische Erbe sichern!* und die Arbeitshilfe *Erstellung eines Dokumentationsprofils für Kommunalarchive* der Bundeskonferenz der Kommunalarchive beim Deutschen Städtetag (BKK) haben nichtstaatliche Archive damit begonnen, Dokumentationsprofile zu erstellen.<sup>12</sup> In den staatlichen Archiven, darunter das Hessische Landesarchiv (HLA), wurden vorwiegend Archivierungs- bzw. Bewertungsmodelle vorgezogen.<sup>13</sup> Im Sinne einer bottom-up-Methode ermitteln Bewertungsmodelle die Aufgaben der Behörden, oft mithilfe eines horizontalen und vertikalen Abgleichs, und analysieren die in diesem Kontext entstehenden Unterlagen. Dagegen nehmen Dokumentationsprofile „lokale Lebenswelt[en]“<sup>14</sup>, d.h. „Inhalte“<sup>15</sup>, in den Blick, für die sie Überlieferungsziele definieren. Sie sind deshalb einer top-down-Methode zuzurechnen.<sup>16</sup> Dass diese unterschiedlichen Herangehensweisen zu unterschiedlichen Überlieferungsergebnissen führen, haben Clemens Rehm und Irmgard Christa Becker gezeigt.<sup>17</sup> Allerdings schließen sie sich einander nicht aus und sollten sogar komplementär eingesetzt werden.<sup>18</sup> Dieser Leitgedanke liegt der vorliegenden Transferarbeit ebenfalls zugrunde. Deshalb besteht das anvisierte Ziel nicht darin, die Bewertungs- und Übernahmepraxis des HLA mittels Bewertungsmodellen<sup>19</sup> zu monieren. Plädiert wird vielmehr dafür, diese in einer übergeordneten Überlieferungsbildungsstrategie zu verankern, die leitende Fragestellungen des Dokumentationsprofils mitberücksichtigt und den Fokus vom Provenienzbildner auf das gesamte Leben im Land Hessen ausweitet.<sup>20</sup> Somit würde das HLA nicht nur Ansätze, die bisher vorwiegend von Kommunal- und Universitätsarchiven verfolgt werden, rezipieren und für sich nutzbar machen. Es würde zudem seine 2018 formulierte Mission vollends erfüllen, durch die Archivierung von Unterlagen „aus allen Bereichen der Gesellschaft“<sup>21</sup> eine „künftige dichte Quellengrundlage“<sup>22</sup> zu gestalten, die „vielfältige Sichtweisen auf Gegenwart und Vergangenheit“<sup>23</sup> ermöglicht.

Kontrolle der demokratischen Organe ermöglicht werden. Kretzschmar: Positionen des Arbeitskreises Archivische Bewertung im VdA, S. 89.

<sup>10</sup> Kretzschmar: Alles neu zu durchdenken, S. 10.

<sup>11</sup> Becker: Effizienzsteigerung, S. 195.

<sup>12</sup> Beispielhaft sei hier auf das Dokumentationsprofil des Historischen Archivs der Stadt Köln hingewiesen, das 2014 veröffentlicht wurde. Vgl. Plassmann: Dokumentationsprofil.

<sup>13</sup> Vgl. Wiech: Steuerung der Überlieferungsbildung mit Archivierungsmodellen.

<sup>14</sup> Becker: Arbeitshilfe zur Erstellung eines Dokumentationsprofils, S. 123.

<sup>15</sup> Kretzschmar: Archivische Bewertung, S. 9.

<sup>16</sup> Vgl. Rehm: Management der Überlieferungsbildung, S. 191-194. Dazu ebenfalls Kefer: Überlieferungsbildung, S. 20-23; Schröder: Archivmanagement, S. 70-75.

<sup>17</sup> Vgl. Rehm: Management der Überlieferungsbildung, S. 193-194; Becker: Effizienzsteigerung, S. 195-196. Robert Kretzschmar vertritt einen ähnlichen Standpunkt im Hinblick auf die Methode der vertikalen und horizontalen Bewertung und die Zieledefinition und Dokumentationsprofile. Vgl. Kretzschmar: Alles neu zu durchdenken, S. 10.

<sup>18</sup> Vgl. Kretzschmar: Archivische Bewertung, S. 9-10.

<sup>19</sup> Vgl. Hessisches Landesarchiv: Masterplan; Hessisches Landesarchiv: Masterplan. Version 2.0.

<sup>20</sup> In seiner Handreichung führt der Arbeitskreis „Archivische Bewertung“ im VdA die Entwicklung einer „allgemeine[n] Strategie für die Überlieferungsbildung“ als erstes Kriterium zur Evaluierung von Bewertungsdokumenten auf. Als drittes Kriterium nach der „Rechtelage“ werden „Bewertungsziele“ genannt, für deren Erreichung Bewertungsmethoden und -instrumente zu wählen sind. Vgl. Arbeitskreis „Archivische Bewertung“: Kriterien zur Evaluierung von Bewertungsdokumenten, S. 21-22; Zitate S. 21.

<sup>21</sup> Hessisches Landesarchiv: Mission Statement. Dazu s. Kap. 2.2.

<sup>22</sup> Ebd.

<sup>23</sup> Ebd.

Das Erarbeiten einer Überlieferungsbildungsstrategie, welche die gesamte Gesellschaft im Land Hessen in den Blick nimmt, würde den Rahmen einer Transferarbeit sprengen, deshalb sollen hier Überlieferungsziele für einen gesellschaftlichen Teilbereich vorgeschlagen werden. Derzeit findet im HLA dieses Vorhaben für den Kultussektor auf der Grundlage der Ergebnisse eines Workshops von 2019 statt.<sup>24</sup> Der Ankündigungstext wies explizit darauf hin, dass das HLA nicht nur das Handeln der Schul- und Kultusbehörden, sondern auch die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler zu dokumentieren anstrebt. Damals gehörten die Freitagsdemonstrationen von *Fridays for Future* (FFF)<sup>25</sup> erst seit einigen Monaten zum Schulalltag, erfreuten sich jedoch bereits zu diesem Zeitpunkt eines so hohen medialen sowie politischen Interesses, dass die Bewegung als ein Phänomen kategorisiert werden konnte, das es archivisch abzubilden gilt.<sup>26</sup> Die Mobilisierung und Auswirkung von FFF gehen weit über das Bildungswesen hinaus. Dieter Rucht attestierte der Bewegung bereits 2019, „die überfällige gesamtgesellschaftliche Politisierung der Klimafrage in die Wege geleitet zu haben“<sup>27</sup>. Im darauffolgenden Jahr bezeichneten Moritz Sommer und Sebastian Haunss sie als „ein[en] zentrale[n], nicht mehr wegzudenkende[n] Akteur des deutschen und internationalen Klimaaktivismus“<sup>28</sup>. Aus der Prominenz und dem bisherigen Erfolg von FFF entstand die Idee, Überlieferungsziele für den Themenkomplex Protestbewegungen zu definieren. Dies möchte die vorliegende Arbeit leisten.<sup>29</sup>

Methodisch stützt sich die Arbeit primär auf archiv-, sozial- wie geschichtswissenschaftliche Literatur sowie auf die Erfahrung von Archivarinnen und Archivaren,<sup>30</sup> über die in persönlichen Gesprächen berichtet wurde.

Auf eine Befragung von Behörden per Fragebogen wurde aus arbeitsökonomischen und methodischen Gründen verzichtet: Erstens wird über den Einsatz von Fragebögen oft berichtet, dass der Rücklauf in keinem Verhältnis zum Aufwand steht. Zweitens intendiert diese Arbeit, die Methodik des Dokumentationsprofils anzuwenden und eine Definition von Überlieferungszielen vor der Ermittlung von Provenienzbildnern und potentiell archivwürdigen Unterlagen zu entwickeln.<sup>31</sup> Somit soll unmittelbar überprüft werden, ob sich diese Herangehensweise für die Arbeitspraxis des HLA bewährt. Schließlich wird die Gleichrangigkeit amtlicher und nichtamtlicher Überlieferung postuliert, weshalb die Fokussierung auf Behörden vermieden wurde, da sie eine Verengung der Perspektive zum Nachteil nichtamtlicher Provenienzbildner mit sich ziehen könnte.<sup>32</sup>

<sup>24</sup> Dazu s. Kap. 2.2.

<sup>25</sup> In der Arbeit wird der deutsche Ableger von *Fridays for Future* behandelt, der manchmal unter *Fridays for Future Deutschland* bzw. FFFD anzutreffen ist. Zur Vereinfachung wird jedoch das geläufigere Akronym FFF vorgezogen.

<sup>26</sup> „[...] wie können wir sicherstellen, dass auch in mehreren hundert Jahren die Menschen noch etwas von den Fridays for Future wissen?“ Vgl. Hessisches Landesarchiv: Workshop: Überlieferungsziele.

<sup>27</sup> Rucht: *Faszinosum*, S. 9.

<sup>28</sup> Sommer / Haunss: *Fridays for Future. Eine Erfolgsgeschichte*, S. 237.

<sup>29</sup> Diese Arbeit entstand zwischen Januar und März 2021. Ereignisse, die nach diesem Zeitraum stattgefunden haben, sowie Literatur, die seit der Einreichung erschienen ist, wurden nicht berücksichtigt.

<sup>30</sup> Für ihre lehrreichen Ratschläge und inspirierenden Impulse möchte ich mich herzlichst bei Dr. Irmgard Christa Becker (Archivschule Marburg – Hochschule für Archivwissenschaft), Dr. Matthias Buchholz (Archiv-Bibliothek-Dokumentation Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur), Maria Daldrup (Archiv der Arbeiterjugendbewegung), David Gniffke (HLA), Karina Jaeger (HLA), Dr. Max Plassmann (Historisches Archiv der Stadt Köln), Dr. Susanne Rappe-Weber (Archiv der deutschen Jugendbewegung) und Dr. Eva Rödel (HLA) bedanken.

<sup>31</sup> Die vorliegende Arbeit folgt der Empfehlung Max Plassmanns, „zunächst abstrakt und damit inhaltsorientiert zu arbeiten, also noch ohne Berücksichtigung konkreter Überlieferungen oder gar Aktenplanpositionen“. Plassmann: *Zielorientierte Überlieferungsbildung*, S. 4.

<sup>32</sup> Dies gilt umso mehr bei der hier vorgenommenen Fokussierung auf eine soziale Bewegung, da mit nichtamtlichen Unterlagen in höherem Maße als bei anderen Lebenswelten zu rechnen ist.

Das ursprüngliche Vorhaben, Forschende einzubeziehen, wurde aus ähnlichen Gründen verworfen. Die Transparenz der Bewertungsentscheidungen gegenüber der Öffentlichkeit sowie partizipative Ansätze gehören zwar noch nicht zur umfassenden archivischen Alltagspraxis, sind aber mittlerweile zu einem zentralen Imperativ geworden.<sup>33</sup> Voraussetzung für den Erfolg eines Dialogs zwischen den Archiven und der (geschichtswissenschaftlichen) Forschung sei aber der Fokus auf konkrete Themen und Fragestellungen, so Robert Kretzschmar und Andreas Pilger auf dem 46. Deutschen Historikertag.<sup>34</sup> Ihnen ist zuzustimmen. Allerdings besteht zwischen dem Vorhaben in Konstanz und dieser Transferarbeit ein wesentlicher Unterschied: 2006 erfolgte das Treffen zwischen Archivarinnen, Archivaren und Forschenden rund vierzig Jahre, nachdem das diskutierte Phänomen (1968 und Anti-Atomkraft-Bewegung) stattfand. Dies bedeutet einerseits, dass die Teilnehmenden auf eine bereits begonnene Historisierung zurückblicken und von dieser „historischen Distanzierung“<sup>35</sup> profitieren konnten, andererseits, dass die relevanten Unterlagen bereits überliefert worden waren oder kurz vor der Anbietetung standen.<sup>36</sup> Während diese Transferarbeit entsteht, ist *Fridays for Future* nicht einmal drei Jahre alt. Nicht nur ist die Anzahl wissenschaftlicher Publikationen über die Bewegung noch recht übersichtlich. Die Quellenlage lässt sich nicht genau bestimmen, da die Anbietetung potentiell archivwürdiger Unterlagen zur und von der Bewegung amtlicher wie nichtamtlicher Provenienzen noch bevorsteht. Vor diesem Hintergrund versteht sich diese Studie als Diskussionsvorschlag, denn es wird in dreifacher Hinsicht prospektiv vorgegangen: Die Definition von Überlieferungszielen erfolgt parallel zur Entstehung der Bewegung, der Unterlagen und der Fragestellungen seitens zukünftiger Nutzerinnen und Nutzer.

Gegliedert ist die Arbeit in vier Kapitel. Kapitel 2 stellt die Fachdiskussion über das Definieren von Überlieferungszielen als Steuerungsinstrument vor (2.1) und untersucht das Bestreben des HLA, eine professionelle, planvolle und standardisierte Überlieferungsbildung zu gestalten (2.2). Kapitel 3 widmet sich dem Themenkomplex Protestbewegungen. Nach einer kurzen Vorstellung ihrer Entwicklung, ihres Quellenwertes sowie des Standes ihrer Überlieferung (3.1.) folgt ein Überblick über die Geschichte des deutschen Ablegers von *Fridays for Future* (3.2). Das vierte Kapitel definiert konkrete Überlieferungsziele für Protestbewegungen am Beispiel von *Fridays for Future*, die in den drei Bereichen Bewegung (4.1), Staat (4.2) und Gesellschaft (4.3) zusammengefasst werden. Da der Schwerpunkt der Untersuchung auf der Ausarbeitung der Überlieferungsziele liegt, werden dabei potentielle Provenienzbildner und archivwürdige Unterlagen nur exemplarisch identifiziert.

<sup>33</sup> Vgl. z.B. Rehm: „Kundenorientierung“. Zu den Versuchen, den Austausch zwischen Archiven und Geschichtswissenschaft zu intensivieren, gehören beispielsweise der DFG-Workshop *Die Geschichtswissenschaften und die Archive* (Münster, 2004), die vom Arbeitskreis „Archivische Bewertung“ im VdA vorbereitete Sektion *Geschichtsbilder der Archive / Geschichtsbilder der Wissenschaft: Dokumente und Deutungen zur Anti-Atomkraft-Bewegung der 1970er Jahre* auf dem 46. Deutschen Historikertag (Konstanz, 2006), die Tagung: „1968“ – *Was bleibt von einer Generation? Überlieferung und Überlieferungsbildung zu einer nicht alltäglichen Zeit* des Landesarchivs Baden-Württemberg (Stuttgart, 2007) sowie der vom Hessischen Landesarchiv organisierte Workshop *Geschichtswissenschaft und Archive* (Darmstadt, 2020). Vgl. Kretzschmar / Rehm / Pilger (Hg.): 1968 und die Anti-Atomkraft-Bewegung der 1970er-Jahre; Hedwig: Archive und historische Forschung.

<sup>34</sup> Vgl. Kretzschmar: Komprimierter Pluralismus, S. 27; Pilger: Geschichtsbilder, S. 33. Vor dem Hintergrund dieser hohen Erwartungen am Dialog mit der Forschung erscheint der Hinweis Clemens Rehms umso wichtiger, dass der erfolgreiche Austausch im Bereich der Überlieferungsbildung ein ausreichendes Wissen seitens der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler über die Strukturen, Zuständigkeiten und Arbeitsweisen von Archiven voraussetzt. Vgl. Rehm: 1968 – Was bleibt von einer Generation?, S. 43. Dazu auch Weber: Dokumentationsziele lokaler Überlieferungsbildung, S. 19-21.

<sup>35</sup> Pilger: Geschichtsbilder, S. 33.

<sup>36</sup> Vgl. Kretzschmar / Rehm / Pilger: Einführung, S. 11; Koch: 1967-1977, S. 64. Zur Anbietetung von Unterlagen zur Atomkraftfrage vgl. Pilger: Geschichtsbilder, S. 33.

## 2. Keine Überlieferungsbildung ohne (Überlieferungs-)Ziele

### 2.1 Über die Notwendigkeit einer „zielorientierten“ Überlieferungsbildung

Das berühmt-berüchtigte archivarische „Fingerspitzengefühl“ dominierte lange die deutsche Diskussion über die Bewertung und die Überlieferungsbildung. Die Verantwortung für die Umwidmung von nicht mehr benötigten Unterlagen aus behördlichen Registraturen zu Archivgut, ihre Aufnahme in das deutsche Kulturgut und damit die „Schaffung kultureller Identität“<sup>37</sup> hing von der Intuition sowie von der Erfahrung historisch gebildeter und in ihrer Entscheidung freier Archivarinnen und Archivare ab.<sup>38</sup> Die Realität sah zwar immer komplexer und nuancierter aus, diese Vorstellung blieb noch lange wirksam, sodass Peter K. Weber mit der nötigen Portion Ironie 2005 konstatierte, dass mit der Einführung betriebswirtschaftlicher Steuerungsinstrumente in die öffentliche Verwaltung „die Zeiten sorgloser Überlieferungsbildung passé“<sup>39</sup> seien. Anzustreben sei ab diesem Zeitpunkt eine „Überlieferungsbildung mit Ziel und Maß“<sup>40</sup>, die nur mithilfe eines „umfassenden Steuerungsinstrument[s]“<sup>41</sup> zu realisieren sei. Im kommunalen Bereich dient dafür das Dokumentationsprofil.<sup>42</sup> In der staatlichen Archivlandschaft hat das Bundesarchiv als erstes seine Bewertungsgrundsätze und Überlieferungsziele in einem Dokumentationsprofil systematisch festgehalten und 2011 veröffentlicht.<sup>43</sup> In den Archivierungs- und Bewertungsmodellen der staatlichen Archive werden zwar mittlerweile Überlieferungsziele definiert, bleiben jedoch oft wenig konkret.

Ein Grund für diese Diskrepanz mag in einer gewissen terminologischen Unschärfe im Bereich der Überlieferungsbildung liegen. Irmgard Christa Becker bemängelt zu Recht, dass dies bereits bei den Begriffen Bewertung und Überlieferungsbildung beginnt, und bietet klar voneinander abgegrenzte Definitionen an: Als „nur ein Teil der Überlieferungsbildung“<sup>44</sup> ist Bewertung als „Prozess der Entscheidung über die Archivierung oder Kassation des Registraturguts von juristischen und natürlichen Personen aus dem öffentlichen oder privaten Raum mit Hilfe von Kriterien und Methoden, die auf einer wissenschaftlichen Grundlage erarbeitet wurden“<sup>45</sup> zu verstehen. Überlieferungsbildung definiert Irmgard Christa Becker als die „Auswahl der Unterlagen, die die Gesellschaft und Lebenswelt innerhalb eines Archivsprengels abbilden“<sup>46</sup> mit dem Ziel, „die Ereignisse, Phänomene und Strukturen der Lebenswelt in einem Archivsprengel im Großen wie im Kleinen zu dokumentieren und der Vielfalt des politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Geschehens gerecht zu werden“<sup>47</sup>. Mit ihrem Anspruch an Allgemeingültigkeit kann diese an der Formulierung der BKK angelehnte Definition der Überlieferungsbildung als Grundlage für die Erarbeitung eines Konzepts für den eigenen Sprengel dienen.

<sup>37</sup> Buchholz: Alles doch ganz einfach?, S. 115.

<sup>38</sup> Vgl. Treffeisen: Archivübergreifende Überlieferungsbildung, S. 2.

<sup>39</sup> Weber: Das Dokumentationsprofil als Steuerungsinstrument, S. 7.

<sup>40</sup> Ebd.

<sup>41</sup> Ebd.

<sup>42</sup> Vgl. Becker: Arbeitshilfe zur Erstellung eines Dokumentationsprofils, S. 123.

<sup>43</sup> Die gewisse Scheu staatlicher Archive, ihre Überlieferungsziele unter dem Begriff Dokumentationsprofil zusammenzufassen, lässt sich teilweise noch daran erkennen, dass das Dokument *Strategiepapier Bewertungsgrundsätze (Dokumentationsprofil) des Bundesarchivs für Unterlagen der Bundesrepublik Deutschland* betitelt wurde. Dazu auch: Kretzschmar: Archivische Bewertung, S. 9.

<sup>44</sup> Becker: Archivische Überlieferungsbildung, S. 3.

<sup>45</sup> Ebd.

<sup>46</sup> Becker: Archivische Überlieferungsbildung, S. 6.

<sup>47</sup> Ebd.

Ein ähnliches Problem lässt sich beim Begriff „Überlieferungsziel“ feststellen. In der Literatur anzutreffen sind neben dem eben genannten Begriff zahlreiche Formulierungen wie „Überlieferungsbildungsziel“, „Ziel der Überlieferungsbildung“, „Dokumentationsziel“ oder „Bewertungsziel“. Dabei ist nicht immer eindeutig, ob es sich um Synonyme handelt bzw. was damit gemeint ist. Die vorliegende Arbeit plädiert dafür, zwischen *übergeordneten Zielen der Überlieferungsbildung* einerseits und *allgemeinen und konkreten Überlieferungszielen* andererseits zu unterscheiden.<sup>48</sup>

*Übergeordnete Ziele der Überlieferungsbildung* ergeben sich aus dem Selbstverständnis und dem Auftrag öffentlicher Archive.<sup>49</sup> Sie gelten daher, so wie die Becker'sche Definition von Überlieferungsbildung, unabhängig vom Archivtypen und Sprengel. Sie umfassen die Rechtssicherheit, die Erhaltung von historisch bedeutsamen und aussagekräftigen Unterlagen für die Wissenschaft, die demokratische Kontrolle und die Identitätsbildung.<sup>50</sup> Mithilfe dieser Ziele wird Schriftgutgruppen sowie einzelnen Unterlagen ein Beweis-, Quellen-, Transparenz- und/oder Erinnerungswert beigemessen, der ihre Archivwürdigkeit begründet.<sup>51</sup> Indem sie die essentielle Funktion von Archiven als (retrospektive) demokratische Kontrollinstanzen und erinnerungskulturelle Institutionen widerspiegeln, liegen übergeordnete Ziele der Überlieferungsbildung der ganzen archivarisches Arbeit zugrunde.

Aufgrund ihres allgemeinen und allgemeingültigen Charakters soll jedes Archiv die *übergeordneten Ziele der Überlieferungsbildung* durch die Definition eigener Überlieferungsziele im Rahmen einer ausführlichen Überlieferungsbildungsstrategie für seinen Sprengel ergänzen.<sup>52</sup> Denn wenngleich die „Sinnhaftigkeit zielgerichteter Überlieferungsbildung“<sup>53</sup> im Archivwesen mittlerweile unbestritten ist, wird in der Regel, so Max Plassmann, immer noch mit „implizite[n]“<sup>54</sup>, „nicht handhabbar[en]“<sup>55</sup> und wenig bis gar nicht transparenten Zielen gearbeitet. Vor diesem Hintergrund erfüllt die Zieledefinition einen vierfachen Zweck. Erstens dient sie intern als zentrales Steuerungsinstrument der Überlieferungsbildung. Zweitens wird sie nach außen dem Transparenz- und Effizienzgebot einer modernen Verwaltung in einem demokratischen Rechtsstaat gerecht, indem sie die der Überlieferungsbildung zugrundeliegenden Überlegungen gegenüber dem Archivträger und der Öffentlichkeit, insbesondere den Archivnutzerinnen und -nutzern, offenlegt. Für die anbieterpflichtigen Stellen und potentiell relevanten nichtamtlichen Provenienzbildner vereinfacht sie, drittens, zukünftige Aussonderungen und Anbie-

<sup>48</sup> Robert Kretschmar leitet „inhaltliche Ziele“ aus den „globalen Ziele[n]“ ab, die auf der Ebene der Theorie diskutiert werden. Kretschmar: *Archivische Bewertung*, S. 10. Riccarda Henkel, Angelika Neugebauer, Gregor Patt und Peter K. Weber listen ebenfalls „überlieferungsbildende Grundsätze“ auf, die den Rahmen für die Zieledefinition bilden. Auf dieser Grundlage werden „allgemeine“ und „spezielle“ Dokumentationsziele für den Themenkomplex „Schule“ entwickelt. Henkel et.al.: *Dokumentationsprofil Schule*, S. 5, 8 und 9. Im Historischen Archiv der Stadt Köln bilden „grundlegende Zieldefinitionen zur Überlieferungsbildung insgesamt“ und „präzisiere (sic!) Zieldefinitionen für einzelne inhaltlich definierte Überlieferungsbereiche“ die ersten zwei Ebenen der Steuerung der Überlieferungsbildung. In einem dritten Schritt erfolgt die Festlegung von „Grundsätzen zur Übernahme und Sammlung bestimmter Unterlagengruppen“ sowie die Erarbeitung „konkrete[r] Bewertungsmodelle oder Sammlungsprofile“. Plassmann: *Dokumentationsprofil*, S. 122.

<sup>49</sup> In dem Beitrag Clemens Rehms wird deutlich, dass diese Ziele mit den „Zielen des Archivwesens“ bzw. den „Zielen archivarischer Tätigkeit“ kongruieren. Rehm: *Management der Überlieferungsbildung*, S. 189.

<sup>50</sup> Vgl. Rehm: *Management der Überlieferungsbildung*, S. 189-190. Dazu auch Kretschmar: *Quellensicherung*, S. 51; Kretschmar: *Archivische Bewertung*, S. 12.

<sup>51</sup> Vgl. Kretschmar: *Quellensicherung*, S. 51-52.

<sup>52</sup> Vgl. Wendeburg: *Prüfen! Prüfen! Prüfen!*, S. 45. Gegebenenfalls kommen „externe Zielvorgaben aus der Politik oder der Verwaltungshierarchien“ noch hinzu. Plassmann: *Zielorientierte Überlieferungsbildung*, S. 6. Eine kategorische Kritik der „quantitative[n] Reduzierung der Überlieferung auf einen bestimmten Prozentsatz“ liefert Buchholz: *Alles doch ganz einfach?*, S. 116. Dazu auch Buchholz: *Bewertung braucht Ziele*, S. 49.

<sup>53</sup> Plassmann: *Zielorientierte Überlieferungsbildung*, S. 3.

<sup>54</sup> Ebd.

<sup>55</sup> Ebd.



tungen gemeinsam mit detaillierten Bewertungsentscheidungen. Viertens bildet die Veröffentlichung der Überlieferungsziele eine wichtige Grundlage für den archivfachlichen Austausch und potentielle Kooperationen.<sup>56</sup>

Bei der Zieledefinition empfiehlt sich eine Differenzierung zwischen *allgemeinen* und *konkreten Überlieferungszielen* im Sinne einer Zielkaskade. Zur Erreichung dieser Ziele dienen die Bewertungsmodelle, bei deren Erarbeitung geeignete Bewertungsmethoden und -kriterien festgelegt werden.<sup>57</sup> Die Entwicklung von Strategien wie die systematische Abstimmung im Rahmen einer Überlieferungsbildung im Verbund können auch erst auf der Grundlage der Zieledefinition erfolgen.<sup>58</sup>

In Anlehnung an das Selbstverständnis und die Bewertungsmodelle des HLA lassen sich folgende *allgemeine Überlieferungsziele* exemplarisch formulieren.<sup>59</sup> Generell gilt, dass die aussagekräftigste Überlieferung mit hohem Informationswert übernommen wird. Unabhängig davon, ob es sich um Behörden, Unternehmen oder Personenvereinigungen handelt, sollte die anzustrebende Überlieferung ihren Aufbau, ihre Entwicklung sowie ihr Handeln in ihren maßgeblichen Tätigkeitsbereichen in konzentrierter Form dokumentieren. Ein weiteres Ziel besteht darin, gesellschaftliche Entwicklungen sowie zeit- und regionaltypische Phänomene abzubilden. Schließlich sollen das Leben und Wirken herausragender Persönlichkeiten dokumentiert werden.

An die Spezifikation der allgemeinen Überlieferungsziele schließt sich die Definition von *konkreten Überlieferungszielen* für ein Ressort oder einen Themenkomplex an. Je präziser formuliert, desto höher ist ihre Anwendbarkeit für die Bewertungspraxis.<sup>60</sup> Vorschläge für den Themenkomplex Protestbewegungen liefert die vorliegende Arbeit am Beispiel von FFF. Diese Konkretisierung der Überlieferungsziele erfordert zwar einen hohen Einsatz personeller und zeitlicher Ressourcen, bringt aber eine Optimierung der Überlieferungsbildung in dreifacher Hinsicht mit sich: Erstens erleichtern konkrete Überlieferungsziele das Erarbeiten von Bewertungsmodellen und -katalogen und bieten, solange diese noch fehlen, eine wichtige Orientierung für die Bewertungspraxis.<sup>61</sup> Zweitens sind sie ein wichtiger Maßstab für die Evaluierung der Überlieferungsbildung im Sinne einer Qualitätssicherung. Überprüft werden dabei sowohl die Qualität der Überlieferung als auch die Eignung der gewählten Bewertungsmethoden und -kriterien.<sup>62</sup> Darauf aufbauend kann eine Evaluierung der Überlieferungsziele selbst erfolgen, die ihre Erreichbarkeit und Adäquatheit in den Blick nimmt und gegebenenfalls Anpassungs- bzw. Ergänzungsmöglichkeiten aufzeichnet.<sup>63</sup> Schließlich sind konkrete Überlieferungsziele nicht nur für die Planung künftiger Projekte im Bereich der Überlieferungsbildung unabdingbar, sondern wirken sich auf die Steuerung aller weiterer Kernaufgaben aus.<sup>64</sup> Kurzum: Die Zieledefinition bildet eine „unverzichtbar[e]“<sup>65</sup> Arbeitsgrundlage

<sup>56</sup> Vgl. Plassmann: Dokumentationsprofil, S. 115. Dazu ebenfalls Plassmann: Zielorientierte Überlieferungsbildung, S. 3-5; Pilger: Ein neues Positionspapier des VdA-Arbeitskreises, S. 10.

<sup>57</sup> Plassmann: Zielorientierte Überlieferungsbildung, S. 3. Eine Unterscheidung zwischen Bewertungskonzept, -methode und -kriterium bietet Becker: Archivische Überlieferungsbildung, S. 4-5.

<sup>58</sup> Vgl. Kretschmar: Alles neu zu durchdenken, S. 10. Dazu auch Arbeitskreis „Archivische Bewertung“: Kriterien zur Evaluierung von Bewertungsdokumenten, S. 25.

<sup>59</sup> Diese Liste erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit.

<sup>60</sup> Vgl. Wendeburg: Prüfen! Prüfen! Prüfen!, S. 45.

<sup>61</sup> Vgl. Plassmann: Zielorientierte Überlieferungsbildung, S. 4.

<sup>62</sup> Ähnlich formulierte es auch Buchholz: Alles doch ganz einfach?, S. 116. 2018 konstatierte der Arbeitskreis „Archivische Bewertung“ im VdA, dass es eine Evaluierung von Bewertungsdokumenten bis dahin „höchstens punktuell“ gegeben hat. Vgl. Arbeitskreis „Archivische Bewertung“: Kriterien zur Evaluierung von Bewertungsdokumenten, S. 19.

<sup>63</sup> Ein Beispiel für die Anpassung von Bewertungskriterien liefert Funck: „Lotto-Akten“.

<sup>64</sup> Vgl. Rehm: Management der Überlieferungsbildung, S. 188; Plassmann: Zielorientierte Überlieferungsbildung, S. 6.

<sup>65</sup> Kretschmar: Alles neu zu durchdenken, S. 10. Dazu auch Kretschmar: Quellensicherung, S. 61-62.

für eine plan- und qualitätsvolle Überlieferungsbildung und ist somit ein zentrales Steuerungsinstrument des strategischen Archivmanagements.

## 2.2 Bestandsaufnahme im Hessischen Landesarchiv

Zum Zeitpunkt des Verfassens dieser Arbeit hat das HLA noch keine Überlieferungsziele explizit definiert – eine Tatsache, die der Norm im staatlichen Archivwesen entspricht. In den vergangenen Jahren hat es aber wichtige Weichen in diese Richtung gestellt, um seinem gesetzlichen Auftrag noch effektiver und effizienter nachzukommen.<sup>66</sup>

Seit 2018 sind die vier übergeordneten Ziele der Überlieferungsbildung in seinem *Mission Statement* sowie in seinem *Servicekatalog* verankert.<sup>67</sup> In diesen beiden Dokumenten verpflichtet sich das HLA, durch die archivfachlich fundierte Auswahl unikatler Unterlagen von historischer, politischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Bedeutung die Geschichte und historische Entwicklung Hessens zu dokumentieren, Rechtssicherheit zu schaffen, die demokratische Kontrolle staatlichen Handelns zu gewährleisten sowie zur Identitätsbildung hessischer Bürgerinnen und Bürger beizutragen.<sup>68</sup> Im Sinne eines ganzheitlichen und multiperspektivischen Ansatzes wird zudem die Bedeutung einer aussagekräftigen Ergänzungsüberlieferung hervorgehoben, die im Zusammenspiel mit dem klassischen Archivgut staatlicher Provenienz eine ergebnisoffene und vielfältige Erforschung von Vergangenheit und Gegenwart ermöglicht.<sup>69</sup>

Bekundet wurde der Anspruch, die Überlieferungsbildung zu professionalisieren und zu standardisieren, bereits bei der Gründung des HLA fünf Jahre zuvor. Dies wurde folglich in den Zielvereinbarungen mit dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst für 2015/16 verankert.<sup>70</sup> Dieser Forderung kamen die Strukturierung der drei Abteilungen des HLA nach Fachaufgaben, statt nach Archivbestandsgruppen,<sup>71</sup> sowie die Einführung und Nutzbarmachung betriebswirtschaftlicher (Management-)Konzepte in allen archivischen Kernbereichen nach. Zu den wichtigsten Steuerungsinstrumenten der Überlieferungsbildung im HLA zählen der Masterplan *Bewertungs- und Übernahmestrategie durch Bewertungsmodelle*, der 2015 veröffentlicht, 2018 evaluiert und im darauffolgenden Jahr fortgeschrieben wurde, sowie das in Arcinsys geführte *Kataster für die Überlieferungsbildung*.<sup>72</sup> Beide wurden 2017 im Rahmen des Kolloquiums *'Bewertungsmanagement'. Steuerungs- und Prozessoptimierung in der Überlieferungsbildung* sowie auf diversen archivfachlichen Veranstaltungen<sup>73</sup> vorgestellt.

Im HLA avancierten Bewertungsmodelle zum zentralen Instrument der Bewertungs- und Übernahmestrategie, da sie Aussonderungsverfahren vereinfachen und die Transparenz von Bewertungsentscheidungen gewähr-

<sup>66</sup> Im Hessischen Archivgesetz werden die Rechtssicherung sowie die Erhaltung und Bereitstellung bedeutsamer und aussagekräftiger Unterlagen explizit genannt (§ 2 Abs. 1 und Abs. 4 sowie § 7 Abs. 3). Vgl. Gesetz zur Neuregelung des Archivwesens und des Pflichtexemplarrechts, S. 458 und 460.

<sup>67</sup> Vgl. Hedwig: Das Hessische Landesarchiv, S. 12.

<sup>68</sup> Vgl. Hessisches Landesarchiv: Mission Statement; Hessisches Landesarchiv: Servicekatalog.

<sup>69</sup> Vgl. Hessisches Landesarchiv: Mission Statement. Das HLA erwähnt auch in seinem *Servicekatalog*, dass es Überlieferungslücken dank der „gezielte[n] Ergänzung der staatlichen Überlieferung“ durch die Übernahme nichtamtlichen Sammlungsgutes vorbeugt. Hessisches Landesarchiv: Servicekatalog, S. 2.

<sup>70</sup> Vgl. Rödel: Bewertungsmanagement im Hessischen Landesarchiv, S. 38.

<sup>71</sup> Hedwig: Einleitung, S. 6.

<sup>72</sup> Vgl. Rödel: Bewertungsmanagement im Hessischen Landesarchiv, S. 38-39.

<sup>73</sup> Beispielhaft kann hier der Rheinische Archivtag 2019 genannt werden.

leisten.<sup>74</sup> Für die Ressorts der Landesverwaltung<sup>75</sup> wurden bereits sieben Bewertungsmodelle und zwei Bewertungskataloge erstellt und veröffentlicht.<sup>76</sup> Neben der Erstellung neuer sowie der Evaluierung und Novellierung alter Bewertungsmodelle wird derzeit die Feinbewertung von Fachverfahren im HLA fokussiert. Die jüngeren und derzeit bearbeiteten Bewertungsmodelle weisen einen standardisierten Aufbau auf, der eine schnelle und effiziente Orientierung ermöglicht. Bevor die ausführlichen Bewertungsentscheidungen tabellarisch zusammengefasst werden, liefern die Modelle wichtige Informationen zu den Aufgaben, zur Organisation und zur Schriftgutverwaltung der anbieterpflichtigen Stelle. Ein einleitender Teil fasst die Genese des Projekts, die angewandten Methoden sowie die Ziele der Überlieferungsbildung zusammen und berichtet über die bereits vorhandene Überlieferung in den drei Abteilungen des HLA. In der Regel werden „allgemeine/formale“ und „inhaltliche“ Ziele unterschieden.<sup>77</sup> Dabei fällt auf, dass die meisten bis auf wenige Spezifizierungen in allen Modellen gleich sind und dass unter dem nicht näher definierten Begriff „Ziele“ auch Bewertungsmethoden und -kriterien<sup>78</sup> wie zum Beispiel das Federführungsprinzip verstanden werden. Als „Ziel“ fungiert ebenso der Gegenstand der Bewertung, wenn beispielsweise eine integrative Überlieferungsbildung aus analogen und digitalen Unterlagen als Desiderat formuliert wird. Die Aufnahme jener Vorgabe in die Bewertungsmodelle war der Tatsache geschuldet, dass digitale Unterlagen lange außer Acht gelassen wurden.<sup>79</sup> Vor dem Hintergrund der Bestimmungen des Hessischen Archivgesetzes, das bereits seit 2012 digitale Aufzeichnungen unter dem Unterlagenbegriff subsumiert,<sup>80</sup> und der aktuellen Bewertungspraxis erscheint es jedoch mittlerweile überflüssig.<sup>81</sup> In den Bewertungsmodellen wird außerdem die Einteilung in formale und inhaltliche Ziele nicht konsequent angewandt, wenn beispielsweise die Übernahme der „aussagekräftigsten Überlieferung mit hohem Informationswert“ zu den formalen Zielen gerechnet wird. Kurzum: Gemeinsam mit einer eindeutigen, definitorischen Unterscheidung zwischen Zielen, Methoden und Kriterien würde die Festlegung von allgemeinen, für sämtliche Modelle und für die Bewertungspraxis geltenden Überlieferungszielen einige Wiederholungen und Unstimmigkeiten vorbeugen. Im Sinne der Zielkaskade sollten dann konkrete Überlieferungsziele für einen Provenienzbildner, ein Ressort oder einen Themenkomplex formuliert werden.

2019 wurde im HLA der Versuch unternommen, Überlieferungsziele für den Kultussektor unter Anwendung eines partizipativen Ansatzes zu definieren. Als Vorbild galt das Schweizerische Bundesarchiv, das zwischen

<sup>74</sup> Vgl. Rödel: Bewertungsmanagement im Hessischen Landesarchiv, S. 39. Anzumerken ist ferner, dass diese Hilfsmittel in den ersten Jahren „Archivierungsmodelle“ genannt wurden und sich die Bezeichnung „Bewertungsmodell“ seit 2014 maßgeblich durchgesetzt hat.

<sup>75</sup> 2020 wurde ebenfalls ein Bewertungskatalog für die Zollbehörden, die in die Zuständigkeit des Bundes fallen, erstellt und veröffentlicht. Derzeit wird außerdem ein Sammlungsprofil im Staatsarchiv Darmstadt erstellt.

<sup>76</sup> Es handelt sich in einigen Fällen – besonders bei Ressorts, in denen viel und massenhaftes Schriftgut anfällt, wie der Justiz – um Teilmodelle. Weitere Hilfestellungen finden die Behörden im *Merkblatt für die Archivierung von Schulunterlagen* und in der *Handreichung zur Aktenaussonderung und Aktenanbietung für Amtsgerichte*. Zudem stellt das HLA den abgebenden Dienststellen ressortübergreifende Hilfsmittel zur Verfügung.

<sup>77</sup> Die separate und ausführliche Benennung von Zielen der Überlieferungsbildung erfolgte bis jetzt lediglich in den Modellen für die Finanzämter (2013), die Flächenverwaltung von Hessen Mobil (2016), die Polizei (2019) sowie die Landgerichte, Amtsgerichte und Staatsanwaltschaften (2019).

<sup>78</sup> In den jüngsten Bewertungsmodellen (Polizei sowie Landgerichte, Amtsgerichte und Staatsanwaltschaften) wird sogar vor der Auflistung der Ziele betont, die Arbeitsgruppe habe sich „sowohl an formalen als auch an inhaltlichen Kriterien“ orientiert. Noch deutlicher wird hier der Bedarf nach klaren Definitionen. Hessisches Landesarchiv: Bewertungsmodell für die hessische Polizei, S. 4; Hessisches Landesarchiv: Teilbewertungsmodell für die hessische Justiz, S. 6.

<sup>79</sup> Vgl. Hessisches Landesarchiv: Masterplan. Version 2.0, S. 4.

<sup>80</sup> § 2 Abs. 2 HArchivG, Vgl. Gesetz zur Neuregelung des Archivwesens und des Pflichtexemplarrechts, S. 458.

<sup>81</sup> Dass die Behörden immer wieder daran erinnert werden müssen, dass auch digitale Unterlagen unter die Anbieterpflicht fallen, kann kein Argument dafür sein, dieses Desiderat als ein Ziel der Überlieferungsbildung aufzunehmen.

2017 und 2019 zwei Verfahren erprobte: Einerseits stand allen Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit offen, prospektive Bewertungsentscheidungen vor deren Genehmigung zu kommentieren (sog. „partizipativer Review“). Andererseits wurde im Rahmen einer „Bewertungswerkstatt“ der Dialog mit ausgewählten Expertinnen und Experten zu konkreten Bewertungsergebnissen oder Fragestellungen der Überlieferungsbildung gesucht.<sup>82</sup> Mithilfe eines Workshops, der sich in einen Vortrags-, Gruppenarbeits- und gemeinsamen Diskussionsteil gliederte, erhoffte sich das HLA, von der „Perspektive“<sup>83</sup>, den „Erfahrungen und Kenntnissen“<sup>84</sup> sowie der „Binnensicht“<sup>85</sup> der „Akteure“<sup>86</sup> zu profitieren, mit der Wissenschaft über „Anforderungen und Wünsche“<sup>87</sup> zu diskutieren und die Zusammenarbeit mit weiteren Archiven im Rahmen einer Überlieferungsbildung im Verbund zu intensivieren. In den Arbeitsgruppensitzungen wurden zunächst übergeordnete Überlieferungsziele definiert. In einem zweiten Schritt wurden konkrete Themenkomplexe diesen Zielen zugeordnet und potentielle Überlieferungsträger identifiziert. In den *Archivnachrichten aus Hessen* bilanzierte Eva Rödel als Organisatorin des Workshops, der Austausch mit den abgebenden Stellen und den Nutzerinnen und Nutzern – in dem Fall der Forschung – habe zahlreiche Impulse geliefert und das Experiment sei daher gelungen.<sup>88</sup>

Obleich das Schweizerische Bundesarchiv sein Pilotprojekt ebenfalls durchaus positiv beurteilt, zeigt der Bericht erhebliche Grenzen des partizipativen Ansatzes auf. Mit dem Projekt war ein relativ hoher organisatorischer Aufwand verbunden und die Gewinnung von Teilnehmenden gestaltete sich als schwierig, umso mehr, wenn diese bisher als archivfern galten. Zudem konnten die diskutierten Fragen und formulierten Anregungen nur begrenzt eine Veränderung der Überlieferungsbildungsstrategie sowie -praxis herbeiführen.<sup>89</sup> Im HLA werden derzeit die Gruppenarbeitsergebnisse ausgewertet, sodass in dieser Transferarbeit keine detaillierte Aussage über ihre Umsetzbarkeit und Praxistauglichkeit getroffen werden kann. Aus einem kursorischen internen Bericht über den Workshop lässt sich Folgendes festhalten: Die zahlreichen Themenkomplexe, die den Überlieferungszielen zugeordnet wurden, sind sehr ergiebig. Dies gilt ebenfalls für die Identifizierung potentieller Provenienzbildner, insbesondere der nichtamtlichen.<sup>90</sup> Daran lässt sich der Mehrwert eines Austausches mit Vertreterinnen und Vertretern der Behörden sowie mit der Forschung erkennen. Die Definition der Überlieferungsziele selbst bereitete allerdings einige Schwierigkeiten: Erstens beziehen sich lediglich zwei („Abbilden gesellschaftlicher und sozialer Realitäten in den Schulen“ und „Dokumentation der bildungsgeschichtlichen Entwicklung“) von den fünf erarbeiteten Überlieferungszielen speziell auf den Kultussektor.<sup>91</sup> Die anderen drei stellen eher allgemeine übergeordnete Anforderungen an eine professionelle Überlieferungsbildung dar.<sup>92</sup> Zweitens können mindestens zwei dieser Ziele („Dokumentation zeittypischer Phänomene“ und „Abbilden gesellschaftlicher und sozialer Realitäten in den Schulen“) nicht scharf voneinander abgegrenzt werden. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit,

<sup>82</sup> Schweizerisches Bundesarchiv BAR: Partizipative Bewertung im BAR, S. 5-6. Solche Vorhaben befürwortet beispielsweise Buchholz: Bewertung braucht Ziele, S. 51.

<sup>83</sup> Vgl. Hessisches Landesarchiv: Workshop: Überlieferungsziele.

<sup>84</sup> Ebd.

<sup>85</sup> Ebd.

<sup>86</sup> Ebd.

<sup>87</sup> Ebd.

<sup>88</sup> Vgl. Rödel: Experiment gelungen, S. 83.

<sup>89</sup> Schweizerisches Bundesarchiv BAR: Partizipative Bewertung im BAR, S. 3. Dazu auch Reber: Die Zivilgesellschaft bewertet mit.

<sup>90</sup> Vgl. Rödel: Aktenvermerk, S. 5-8.

<sup>91</sup> Rödel: Aktenvermerk, S. 5.

<sup>92</sup> „Dokumentation zeittypischer Phänomene“, „Abbilden wichtiger Persönlichkeiten“ und „Schaffen einer fundierten Quellengrundlage für die Forschung“. Rödel: Aktenvermerk, S. 5.

Überlieferungsziele in einer für das gesamte HLA gültigen Überlieferungsbildungsstrategie festzuhalten und sie dabei sowohl von den vier übergeordneten Zielen der Überlieferungsbildung als auch von den ausgewählten, der Bildung einer aussagekräftigen Überlieferung zugrunde legenden Methoden und Kriterien deutlich zu unterscheiden.

### 3. Protest im Archiv. Archiv des Protests

#### 3.1 Definition, Quellenwert und Überlieferungslage

Bis zum Ausbruch der COVID-19-Pandemie beherrschten Bilder der *Fridays-for-Future*-Demonstrationen die Schlagzeilen. Es war die Rede davon, dass eine ganze „Generation“<sup>93</sup> auf die Straße gehe, wie damals die Studentenbewegung. Man diskutierte darüber, ob der sogenannte Schulstreik<sup>94</sup> ein legitimes und angemessenes Mittel für den Kampf um den Klimaschutz und ob FFF eine „perfekte“<sup>95</sup> neue Jugendbewegung sei. Damit werden die protestierenden Schülerinnen und Schüler in die Tradition zahlreicher Gruppen und Initiativen eingereiht, die unter dem Begriff der Neuen Sozialen Bewegungen zusammengefasst werden. Damit bezeichnet werden seit den 1980er Jahren die „politische[n] Protestgruppen und soziale[n] Bewegungen, die im Gefolge der außerparlamentarischen Opposition und insbesondere der Studentenbewegung ab den späten 1960er Jahren aufkamen“<sup>96</sup>. Sie sind im links-alternativen Spektrum verortet, agieren meist außerparlamentarisch und zeichnen sich durch „organisatorische Vielfalt und Dezentralität“<sup>97</sup> aus. Dazu zählen vor allem die Frauen-, die Friedens-, Ökologie- und Anti-Atomkraft-, die Lesben- und Schwulen-, die Dritte-Welt- und Eine-Welt- sowie die Jugendbewegungen.<sup>98</sup> Ob die Oppositions- und Bürgerrechtsbewegungen in der DDR dazu zuzurechnen sind, gilt zwar als umstritten, ist im Archivwesen aber gängige Praxis.<sup>99</sup> Die Beschleunigung der Globalisierung hat ebenfalls zahlreiche kapitalismus- und globalisierungskritische Gruppen, Netzwerke und Bündnisse hervorgebracht bzw. revitalisiert, die besonders bei internationalen wirtschafts-, handels- und außenpolitischen Treffen von Staatsvertreterinnen und -vertretern (z.B. Weltwirtschaftsgipfel, G20-Gipfel) auftreten oder erfolgreich zu Massendemonstrationen in jenen Städten aufrufen, die aufgrund ihres Status als internationale Finanzmetropole oder als politisches Machtzentrum stellvertretend für Kapitalismus und Finanzwirtschaft stehen. Beispielhaft sind *Occupy Germany* mit seinen zahlreichen Ablegern wie *Occupy Frankfurt* und *Occupy Berlin*, das Netzwerk *Blockupy* oder das anlässlich des G20-Gipfels in Hamburg im Juli 2017 gebildete Bündnis Grenzenlose Solidarität statt G20 zu nennen. Atommülltransporte, Rodungsprojekte und öffentliche Bauvorhaben führten ebenfalls zu zahlreichen öffentlichkeitswirksamen Protesten, von Demonstrationen (z.B. sog. Montagsdemonstrationen gegen das Projekt Stuttgart 21 der Deutschen Bahn), Blockaden und Sabotagen (z.B. gegen den Rücktransport in

<sup>93</sup> Den Ausdruck nutze beispielsweise Kathrin Pitterling in ihrer Reportage *Aufschrei der Jugend | Generation „Fridays for Future“*. Diese wurde während der ARD-Themenwoche 2020 #WieLeben ausgestrahlt. Vgl. Pitterling: *Aufschrei der Jugend*.

<sup>94</sup> Streng genommen ist der Begriff „Streik“ nicht geeignet, um das Phänomen der Schulbesuchsverweigerung zum Zweck der Teilnahme an Demonstrationen zu beschreiben, da Schülerinnen und Schülern kein Streikrecht zusteht. Umgangssprachlich hat er sich jedoch durchgesetzt.

<sup>95</sup> Vgl. Schirmer: *Fridays for Future: Die fast perfekte Jugendbewegung*.

<sup>96</sup> Vgl. Rucht: *Neue Soziale Bewegungen*.

<sup>97</sup> Ebd.

<sup>98</sup> Das Adjektiv „neu“ markiert Brüche und Traditionslinien mit den „alten“ sozialen Bewegungen. So wie die Frauenbewegung der 1960er Jahre als „zweite Welle“ des organisierten Feminismus bezeichnet wird, unterscheidet man zwischen einer „alten“ bzw. „historischen“ und einer „neuen“ Jugendbewegung. Im Kaiserreich und in der Weimarer Republik existierten ebenfalls pazifistische und internationalistische Bewegungen, die als Vorgänger der Neuen Sozialen Bewegungen gelten können. Vgl. Rucht: *Neue Soziale Bewegungen*; Bacia / Wenzel: *Die Archive der Protest-, Freiheits- und Emanzipationsbewegungen*, S. 131.

<sup>99</sup> Vgl. Rucht: *Neue Soziale Bewegungen*.

Castorzügen von deutschem radioaktivem Abfall aus Frankreich) bis hin zu Baumbesetzungen (z.B. gegen die Abholzung des Hambacher Forstes zur Gewinnung von Braunkohle). Seit der deutschen Wiedervereinigung sind schließlich Massenmobilisierungen gegen das Erstarken von Rechtsextremismus sowie rassistischer und antisemitischer Gewalt zu beobachten.<sup>100</sup> Geprägt wurden die 2010er Jahre vom Konflikt um die europäische Einwanderungs- und Asylpolitik und von der zunehmenden rechtspopulistischen und rechtsextremistischen Mobilisierung dagegen, besonders im Umfeld der 2014 in Dresden gegründeten Organisation Pegida,<sup>101</sup> die primär in Deutschland, aber auch in einigen europäischen Städten Ableger hervorgebracht hat. Begleiterscheinung der starken Polarisierung des politischen und medialen Diskurses über die sogenannte „Europäische Flüchtlingskrise“ war damals die zunehmende Diffamierung gegenüber Medien, die im Kampfbegriff „Lügenpresse“ kulminierte. Obwohl die Umweltfrage durch die erfolgreichen Massendemonstrationen von FFF 2019/2020 eine Rückkehr auf die politische Agenda erlaubte, ist sie aufgrund der sogenannten Querdenker-Proteste gegen die staatlichen Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie wieder in den Hintergrund, zumindest medial, gerückt.

Seit den 1960er Jahren sind soziale Bewegungen und Proteste „ein fest etabliertes und weit verbreitetes Phänomen“<sup>102</sup> geworden, so Peter Ullrich. Ihre Existenz gehört zwar wie die von Parteien zur liberal-repräsentativen Demokratie, ihre Zielsetzungen und Forderungen können aber zum Abbau demokratischer und rechtsstaatlicher Strukturen beitragen.<sup>103</sup> Dem Verband deutscher Archivarinnen und Archivare (VdA) ist uneingeschränkt zuzustimmen, dass „ein Ende der Protestbewegungen [...] nicht in Sicht ist“<sup>104</sup>. Dies gilt gleichermaßen für ihre wissenschaftliche Erforschung und archivische Überlieferung.

Im Zuge des *cultural turn* und mit dem Aufkommen alltagsgeschichtlicher sowie mikrohistorischer Ansätze in Abgrenzung zur Sozialgeschichte in den 1980er Jahren rückte eine subjektorientierte „Geschichte von unten“ in den Mittelpunkt, die Lebenserfahrungen, soziale Praktiken sowie alltägliche Lebens- und Arbeitsbedingungen fokussierte.<sup>105</sup> Um die Einflussmöglichkeiten von Menschen auf soziale und gesellschaftliche Strukturen zu untersuchen, nahm die Forschung die Neuen Sozialen Bewegungen vermehrt in den Blick. Eine wichtige Rolle spielten dabei die Geschichtswerkstätten und die Archive, die von den Bewegungen selbst gegründet wurden. Gesammelt wurden eigene Unterlagen sowie Dokumente von politisch nahen und, in manchen Fällen, zu bekämpfenden Gruppen, die für die tägliche politische Arbeit nötig waren.<sup>106</sup> Im Gegensatz zum klassischen Archivgut bewahren diese Einrichtungen also hauptsächlich Materialien, die in der Fachsprache als Sammlungsgut bezeichnet werden und zum Teil sogar eher bibliothekarischer bzw. musealer Natur sind.<sup>107</sup> Das Sammlungsgut

<sup>100</sup> Arbeitskreis „Überlieferungen der Neuen Sozialen Bewegungen“: Zur Zukunft der Archive, S. 186.

<sup>101</sup> Zur Schwierigkeit, repräsentative Aussagen zu Pegida-Demonstrationen auf der Grundlage von Umfragen zu treffen, vgl. Sommer et. al.: *Fridays for Future*, S. 8-9. Dazu hat das ipb ein ausführliches working paper veröffentlicht: *Protestforschung am Limit. Eine soziologische Annäherung an Pegida* (2015).

<sup>102</sup> Ullrich: Die neosoziale Regierung des Protests, S. 22.

<sup>103</sup> Rucht: Demokratisierung durch Bewegungen? Demokratisierung der Bewegungen?, S. 44-46.

<sup>104</sup> Arbeitskreis „Überlieferungen der Neuen Sozialen Bewegungen“: Zur Zukunft der Archive, S. 186.

<sup>105</sup> Vgl. Weber: Dokumentationsziele lokaler Überlieferungsbildung, S. 20-21.

<sup>106</sup> Vgl. Bacia / Wenzel: Die Archive der Protest-, Freiheits- und Emanzipationsbewegungen, S. 137.

<sup>107</sup> Freie Archive sammeln beispielsweise „Handakten von Initiativen, Protokolle, Korrespondenzen, Plakate, Flugblätter, Tondokumente, Filme, Fotos und Sammlungen von lebensgeschichtlichen Interviews, Personen-, Gruppen- oder Redaktionsnachlässe“, „Pressekundokumentationen, Broschüren, Dokumentationen, Samisdat-Publikationen, Zeitungen und Zeitschriften aus Selbstverlagen oder kleinen alternativen Verlagen“ sowie, in geringerem Umfang, „Transparente von Demonstrationen, Stelltafeln, bedruckte T-Shirts, Anstecker, Aufkleber und allerlei Devotionalien“. Bacia / Wenzel: Die Archive der Protest-, Freiheits- und Emanzipationsbewegungen, S. 131.

diente zunächst der Vergewisserung der eigenen politischen Identität. Sehr früh setzte aber das Bewusstsein ein, dass diese Materialien für die Auseinandersetzung mit und die Erforschung der eigenen Geschichte von zentraler Bedeutung sind.<sup>108</sup> Im Kontrast dazu werden in öffentlichen Archiven in aller Regel Unterlagen zur – statt von der – Bewegung gesichert, die allein die Sicht des Staates widerspiegeln. Sicherlich gehört dies zur Natur von Verwaltungsunterlagen im Allgemeinen. Dieser Umstand zeigt aber auf besonders deutliche Weise, dass das in den Freien Archiven aufbewahrte Material nicht nur die rein ergänzende und dadurch oft subsidiäre Funktion erfüllt, die nichtamtlichem Archivgut immer noch zugeschrieben wird – ein Umstand, den Hans Booms bereits 1972 kritisiert hatte.<sup>109</sup> Da es sich maßgeblich um staatskritische Materialien handelt, dienen diese eher als wichtige „Gegenüberlieferung zu den staatlichen und kommunalen Archiven“<sup>110</sup>.

Eine Befragung von Jürgen Bacia und Cornelia Wenzel hat ergeben, dass es 2013 etwa 90 Freie Archive in Deutschland gab,<sup>111</sup> die in der Regel als gemeinnützige Vereine organisiert sind, eine selbstverwaltete und egalitäre Arbeitsweise pflegen und in vielen Fällen unter erheblichen finanziellen Schwierigkeiten leiden. Die große Mehrheit ist auf das ehrenamtliche Engagement weniger, selten archivfachlich ausgebildeter aber hoch motivierter „ÜberzeugungstätterInnen“<sup>112</sup> und die Bewilligung von Fördermitteln angewiesen.<sup>113</sup> Jürgen Bacia und Cornelia Wenzel heben zu Recht hervor, dass „diese Fluktuation und Diskontinuität [...] eine permanente Gefährdung der Bestände“<sup>114</sup> bedeuten. Angesichts der zunehmenden Professionalisierung von Freien Archiven, ihrer wachsenden Anerkennung in der Archivwelt sowie der unumstrittenen Bedeutung ihrer Quellen für „die Sicherung des kulturellen Erbes, die Geschichtsschreibung und Gesellschaftsanalyse der Bundesrepublik Deutschland“<sup>115</sup> ist diese Situation unannehmbar. Aus diesem Grund plädiert der VdA in seiner Stellungnahme *Zur Zukunft der Archive von Protest-, Freiheits- und Emanzipationsbewegungen 2016* für die „dauerhafte und ausreichende institutionelle Unterstützung [Freier Archive] durch die öffentliche Hand“<sup>116</sup>.

Im Vergleich zu öffentlichen Archiven profitieren Freie Archive zwar von ihrer Unabhängigkeit und ihrer guten Vernetzung in der links-alternativen Szene, können jedoch nicht für die komplette Überlieferung der Neuen Sozialen Bewegungen aufkommen, besonders vor dem Hintergrund ihrer prekären finanziellen Situation. Bis auf wenige prominente Ausnahmen zeichnen Untersuchungen zu Überlieferungsdefiziten im Bereich der Neuen Sozialen Bewegungen und darüber hinaus der Bürgerpartizipation in den staatlichen, kommunalen und wissenschaftlichen Archiven ein düsteres Bild.<sup>117</sup> Seit über zwanzig Jahren wird zunehmend kritisiert, dass öffentliche Archive einer aktiven und systematischen Übernahme nichtamtlichen Schriftgutes ungenügend nachkommen.

<sup>108</sup> Vgl. Bacia / Wenzel: *Bewegung bewahren*, S. 20.

<sup>109</sup> Vgl. Booms: *Gesellschaftsordnung und Überlieferungsbildung*.

<sup>110</sup> Vgl. Bacia / Wenzel: *Die Archive der Protest-, Freiheits- und Emanzipationsbewegungen*, S. 131.

<sup>111</sup> Dabei galten als Archiv diejenigen Einrichtungen, die folgende Kriterien erfüllten: Erstens sollten sie vom Willen zur „langfristigen Archivierung“ geleitet werden. Zweitens mussten sie Unikate, Akten und selten überlieferte Graue Literatur „in nennenswertem Umfang“ aufbewahren. Bacia / Wenzel: *Die Archive der Protest-, Freiheits- und Emanzipationsbewegungen*, S. 131. Das *Verzeichnis Freier Archive*, in dem auch einige Bibliotheken und Dokumentationsstellen zu finden sind, zählt derzeit 98 Einrichtungen. Vgl. *Archiv für alternatives Schrifttum: Verzeichnis freier Archive*.

<sup>112</sup> Bacia / Wenzel: *Bewegung bewahren*, S. 25.

<sup>113</sup> Vgl. Ebd., S. 20-31; Bacia / Wenzel: *Die Archive der Protest-, Freiheits- und Emanzipationsbewegungen*, S. 137-139.

<sup>114</sup> Bacia / Wenzel: *Bewegung bewahren*, S. 21.

<sup>115</sup> Arbeitskreis „Überlieferungen der Neuen Sozialen Bewegungen“: *Zur Zukunft der Archive*, S. 179.

<sup>116</sup> Ebd., S. 184. Ein Jahr nach dem Abdruck im *Archivar* merkte der Leiter des Arbeitskreises Jürgen Bacia an, dass es sich wahrscheinlich um „das bestversteckte Positionspapier“ des VdA handeln dürfte, da es weder auf dem Titelblatt noch im Inhaltsverzeichnis angekündigt wurde. Bacia: *Arbeitskreis Überlieferungen der Neuen Sozialen Bewegungen*, S. 104.

<sup>117</sup> Vgl. Bacia / Niezgodka / Spahn: *Große Defizite*; Bacia / Wenzel: *Bewegung bewahren*, S. 34-44.

Die Gründe dafür sind vielfältig. Sie können im gesetzlichen Auftrag liegen, da die Archivgesetze in der Regel eine Fokussierung auf amtliche Unterlagen vorsehen und im Bereich des nichtamtlichen Archivguts lediglich Kann-Bestimmungen enthalten, oder im Selbstverständnis der Archive primär als Dienstleister für die Verwaltung.<sup>118</sup> Häufig sind es aber ganz praktische Probleme wie mangelnde finanzielle und personelle Ressourcen oder, besonders bei staatlichen Archiven, die Schwierigkeit, eine Anbietung – umso mehr eine Übereignung – seitens oft staatsferner bzw. verwaltungskritischer Bewegungen zu erwirken.<sup>119</sup> Verstärkt wird diese Situation dadurch, dass solche Gruppen im Vergleich zu Vereinen und Verbänden oft kurzlebig, dezentral organisiert und somit schwer greifbar sind,<sup>120</sup> aber auch dass ihre gesellschaftliche Relevanz häufig viel zu spät erkannt wird bzw. werden kann.<sup>121</sup>

Vor dem Hintergrund des wachsenden Bewusstseins für die Bedeutung dieses Archivguts erfolgte eine Annäherung zwischen den Freien Archiven und den Archiven in öffentlicher Trägerschaft. Diese führte zur Gründung des Arbeitskreises „Überlieferungen der Neuen Sozialen Bewegungen“ im VdA 2009. Staatliche Archive bemühen sich außerdem des Öfteren um die Erstellung von Sammlungsprofilen. 2007 hat das Bundesarchiv ein *Sammlungsprofil Nachlässe und Bewertung von Nachlässen und Persönlichen Papieren* veröffentlicht. Ein Jahr später folgte das Landesarchiv Baden-Württemberg mit seinen *Richtlinien für die Ergänzungsdokumentation*, während die Staatlichen Archive Bayerns sich seit 2013 an einem *Dokumentations- und Erwerbungsprofil für nichtstaatliches Archivgut* orientieren. Jüngst hat das Landesarchiv Nordrhein-Westfalen sein 2011 erarbeitetes *Überlieferungsprofil „Nichtstaatliches Archivgut“* aktualisiert. Im HLA existiert solch ein Dokument, das abteilungsübergreifend gelten würde, noch nicht. Derzeit wird aber ein Sammlungsgutprofil im Hessischen Staatsarchiv Darmstadt erstellt, das aufgrund erheblicher Kriegsverluste im Zuge der Bombardierung Darmstadts im September 1944 um Ergänzungsüberlieferung immer sehr bemüht war. Weitere Initiativen wie die Aufnahme nichtstaatlicher Provenienzbildner in das *Kataster für die Überlieferungsbildung* sind ebenfalls zu begrüßen.

Einen wichtigen Meilenstein bildet die Handreichung der BKK *Bürgerpartizipation im kommunalpolitischen Kontext* von 2020. In den Blick genommen werden sollen nicht nur die „kollektive Ausdrucksform von Gestaltungsansprüchen“<sup>122</sup>, die in Gestalt von sozialen Bewegungen und Protesten in Erscheinung tritt, sondern alle Arten der Partizipation, d.h. auch die zahlreichen individuellen Handlungsformen, „(vermeintlich) leisen und unspektakulären Formen der Bürgerpartizipation“<sup>123</sup> sowie förmlichen, gesetzlich vorgesehenen Beteiligungsverfahren.<sup>124</sup> Das Spektrum reicht von Beschwerden, Eingaben und Unterschriftenaktionen bis hin zu Demonstrationen und Prozessen. Trotz aller Unterschiede zwischen den kommunalen und staatlichen Regelungen von direktdemokratischen Verfahren, der erforderlichen Identifizierung relevanter Spezifika in den jeweiligen Bundesländern und der Berücksichtigung des Subsidiaritätsprinzips bei der Erfüllung öffentlicher Aufgaben liefert die Handreichung wichtige Impulse auch für die Überlieferungsbildung zum Themenkomplex Bürgerbeteiligung und

<sup>118</sup> Vgl. Dohms: Staatliche Archive, S. 45.

<sup>119</sup> Vgl. Bacia / Niezgodka / Spahn: Große Defizite, S. 254; Dohms: Staatliche Archive, S. 44-45 und 50-52. Zu den rechtlichen, technischen und organisatorischen Hürden bei der Übernahme nichtamtlicher Unterlagen, vgl. Bundeskonferenz der Kommunalarchive: Bürgerpartizipation, S. 4-6.

<sup>120</sup> Vgl. Bacia / Wenzel: Bewegung bewahren, S. 45.

<sup>121</sup> Arbeitskreis „Überlieferungen der Neuen Sozialen Bewegungen“: Zur Zukunft der Archive, S. 179.

<sup>122</sup> Ullrich: Die neosoziale Regierung des Protests, S. 22.

<sup>123</sup> Bundeskonferenz der Kommunalarchive: Bürgerpartizipation, S. 2.

<sup>124</sup> „Bürgerpartizipation umfasst sowohl die Entwicklung eigener Forderungen und Ziele aus allen Teilen der Bürgergesellschaft als auch die kritische Auseinandersetzung mit öffentlichen Vorhaben oder die Aufdeckung von Missständen. [...] Konflikt, Kooperation



Protest in staatlichen Archiven. Ihr Appell zur integrativen Betrachtung amtlicher und nichtamtlicher Unterlagen sowie zur Realisierung archivischer Kooperation und Verbesserung der Qualität der Überlieferung im Rahmen einer konsequenten Überlieferungsbildung im Verbund gilt gleichermaßen für alle Archivsparten.<sup>125</sup>

### 3.2 Der Fall Fridays for Future

Seit Anbeginn genießt FFF eine hohe mediale Aufmerksamkeit. Da die Bewegung noch sehr jung ist, liegen nur wenige wissenschaftliche Untersuchungen vor. Die Grundlage folgenden Unterkapitels bilden hauptsächlich Abhandlungen von Forschenden aus der Politikwissenschaft und der Soziologie; die meisten von ihnen sind mit dem Institut für Protest- und Bewegungsforschung (ipb) affiliert. Besonders hervorzuheben sind das in Schweden initiierte, europaweite Forschungsprojekt zu den Demonstrationen am 15. März 2019, wofür das ipb umfassende Befragungen in Berlin und Bremen durchführte,<sup>126</sup> sowie der 2020 herausgegebene Sammelband *Fridays for Future – Die Jugend gegen den Klimawandel*. Dass reges Interesse ebenfalls unter den Historikerinnen und Historikern besteht, beweisen die Zahl der Tagungen mit explizitem Bezug zu FFF<sup>127</sup> sowie die Gründung des Netzwerkes *Historians for Future* im Februar 2020.

Wenige Monate nachdem die damals 15-jährige Schwedin Greta Thunberg zum ersten Mal ihr „Schulstreik fürs Klima“-Schild vor dem Reichstag in Stockholm hielt, schlossen sich Gruppen weltweit dem Unterrichtsboykott an Freitagen an. Nach den ersten Demonstrationen in Bad Segeberg und Kiel Ende 2018 gründete sich der deutsche Ableger von FFF, dem mittlerweile über 500 Ortsgruppen<sup>128</sup> und 27 bundesweite Arbeitsgruppen<sup>129</sup> angehören. Derzeit zählt Hessen 50 Ortsgruppen.<sup>130</sup> Die Kernforderung von FFF zielt darauf hin, „die auf dem Pariser Klimagipfel Ende 2015 gesetzten Ziele zur weltweiten Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen einzuhalten, um die damit verbundene Erderwärmung auf einen Anstieg von maximal 1,5 Grad zu begrenzen“<sup>131</sup>.

Aus den Befragungen des ipb lassen sich wesentliche Erkenntnisse zum Profil, zur Mobilisierung, zum Anliegen und zu den politischen Einstellungen sowie Aktivitäten der Teilnehmenden an den Demonstrationen vom 15. März 2019 in Berlin und Bremen ableiten, die für ganz Deutschland „annähernd“ repräsentativ sind.<sup>132</sup> Bei den Protestierenden handelte es sich in erster Linie um junge bis sehr junge, relativ gut gebildete, zur (urbanen) Mittelschicht gehörende, sich im linken Spektrum verortende, jedoch protestunerfahrene Menschen. Außerdem ließen sich eine leichte Unterrepräsentation von Personen mit (direkter) Migrationserfahrung, dafür jedoch eine deutliche Überrepräsentation von Frauen feststellen.<sup>133</sup> Diese überdurchschnittlich hohe Beteiligung von Frauen an den Demonstrationen und die zentrale Bedeutung junger Frauen als Repräsentantinnen und Sprecherinnen

und Konsens müssen also gleichermaßen in der Überlieferung abgebildet werden.“ Bundeskonferenz der Kommunalarchive: Bürgerpartizipation, S. 2.

<sup>125</sup> Vgl. Ebd., S. 2-3 und 5-6.

<sup>126</sup> Vgl. Wahlström et. al. (Hg.): *Protest for a future*.

<sup>127</sup> Beispielhaft können die Tagungen *Vom 20. Juli 1944 zum Hambacher Forst. Der Begriff des Widerstandes* (Bonn, 14.-16.02.2020) und *Parteilpolitik oder Neue Soziale Bewegung? Zur Durchsetzung geschlechterdemokratischer Ansprüche im 20. Jahrhundert* (Münster, 11.-12.03.2021) genannt werden.

<sup>128</sup> Vgl. *Fridays for Future Deutschland: Mitmachen*.

<sup>129</sup> Die Themen der Arbeitsgruppen reichen von Fragen der Mobilisierung und Kommunikation bis hin zu inhaltlichen und strategischen Schwerpunkten. Vgl. *Fridays for Future Deutschland: Bundesweite Arbeitsgruppen*.

<sup>130</sup> Vgl. *Fridays for Future Deutschland: Engagement in Ortsgruppen*.

<sup>131</sup> Sommer et. al.: *Fridays for Future*, S. 2. Dazu auch Schaumann: *Kommunaler Klimaschutz*, S. 16-22.

<sup>132</sup> Zur Methodik und Repräsentativität der Studie, vgl. Ebd., S. 7-10; Wahlström et. al. (Hg.): *Protest for a future*, S. 7. Dazu ebenfalls Sommer et. al.: *Wer demonstriert da?*, S. 19-26.

<sup>133</sup> Vgl. Sommer et. al.: *Fridays for Future*, S. 11-14 und 21-34; Sommer et. al.: *Wer demonstriert da?*, S. 26-31 und 43-59.

der Bewegung erweisen sich als ein wesentliches Charakteristikum von FFF – in Deutschland sowie in weiteren europäischen Ländern<sup>134</sup> – und ist, die Frauen- und die Lesbenbewegung ausgenommen, ein tatsächliches Novum in der Geschichte sozialer Bewegungen.

Einige generationelle Unterschiede zwischen den Demonstrierenden betreffen den Mobilisierungsprozess, der bei den Jüngeren fast ausschließlich über direkte persönliche Kontakte erfolgt,<sup>135</sup> sowie die Mitgliedschaft in politischen Parteien und Umweltorganisationen, die bei den Erwachsenen deutlich verbreiteter ist.<sup>136</sup> Eine weitere Befragung zum 4. Globalen Klimastreik am 29. November 2019 in denselben Städten ermöglichte die Überprüfung dieser ersten Ergebnisse und zeigte bedeutende soziodemographische Entwicklungen bei gleichzeitiger Beständigkeit des zentralen Anliegens auf.<sup>137</sup> Die beobachtete soziale Verbreitung vor allem im Hinblick auf das Geschlecht und das Alter der Demonstrierenden bestätigte die von den Forschenden postulierte Diffusionshypothese.<sup>138</sup> Dagegen hielt ihre Frustrationshypothese nicht stand, wonach eine Veränderung der Einstellungen der Protestierenden zu erwarten sei, die sich in einer Desillusionierung und einem wachsenden Vertrauensverlust in die Problemlösungskompetenz der Bundesregierung und generell in die politischen Institutionen ausdrücken würde.<sup>139</sup>

Ein wichtiges Spezifikum von FFF, das für die Archivwürdigkeit der Bewegung spricht, liegt in ihrer beträchtlichen gesellschaftlichen Resonanz. Diese außergewöhnlich hohe Mediatisierung ist bei „regelkonformen Protesten“<sup>140</sup> keineswegs selbstverständlich und hält sogar bei kleineren Aktionen an. Diese Tatsache resultiert aus einer Kombination von bewegungsimmanenten und strukturellen Faktoren. Erstere betreffen die Ausstrahlungskraft und (Selbst-)Präsentation Greta Thunbergs und Luisa Neubauers<sup>141</sup>, das Alter und die Aufgeklärtheit der Protestierenden, die kontrovers diskutierte Protestform des sogenannten Schulstreiks und den Kontrast zwischen einer breiten Zustimmung in Gesellschaft, Medien und Politik und vereinzelt, aber scharf formulierten Kritiken. Letztere gehen aus der Aktualität und in der Politik sowie in den Medien wahrgenommenen Bedeutsamkeit der Klimafrage hervor.<sup>142</sup> Umso wichtiger erscheint die Mediatisierung für den langfristigen Erfolg von FFF, da soziale Bewegungen, „sofern sie um breite Unterstützung werben, auch im digitalen Zeitalter auf Präsenz in etablierten Massenmedien angewiesen“<sup>143</sup> bleiben.

Wenig spezifisch für eine Protestbewegung, aber dennoch charakteristisch, ist die „Informalität der Organisationsstrukturen“<sup>144</sup> von FFF. Die bundesweit geltenden Forderungen werden von den Ortsgruppen in regelmäßigen Plenarsitzungen, aktuell in vielen Fällen per Videokonferenz, diskutiert und beschlossen.<sup>145</sup> Dies gilt auch für die Auswahl und Organisation der Aktionsformen. Entscheidungen werden über Stimmungsbilder und

<sup>134</sup> Vgl. Wahlström et. al. (Hg.): *Protest for a future*, S. 9-11.

<sup>135</sup> Vgl. Sommer et. al.: *Fridays for Future*, S. 18-21.

<sup>136</sup> Vgl. Ebd., S. 25-26.

<sup>137</sup> Vgl. Sommer et. al.: *Wer demonstriert da?*, S. 15-66.

<sup>138</sup> Vgl. Ebd., S. 17-18 und 60-61.

<sup>139</sup> Vgl. Ebd., S. 18 und 61-62.

<sup>140</sup> Bei „regelkonformen“ Protesten wird sowohl auf Gewalt als auch auf Aktionen des zivilen Ungehorsams verzichtet. Rucht: *Faszinosum*, S. 4. Vgl. Teune: *Schulstreik*, S. 136-141.

<sup>141</sup> Luisa-Marie Neubauer (geb. 1996 in Hamburg) ist eine der Hauptorganisatoren des Schulstreiks in Deutschland.

<sup>142</sup> Vgl. Rucht: *Faszinosum*, S. 4-5 und 7; Sommer et. al.: *Fridays for Future*, S. 35-39 und 40-42.

<sup>143</sup> Rucht: *Faszinosum*, S. 4.

<sup>144</sup> Vgl. Ebd., S. 8.

<sup>145</sup> Vgl. Döninghaus et. al.: *Kollektive Identität*, S. 147.

gleichberechtigte Konsensverfahren getroffen. Bei Unstimmigkeiten übernimmt das Organisationsteam oder eine Arbeitsgruppe diese Aufgabe.<sup>146</sup> Grundsätzlich ist eine starke eigene kollektive Identität auf lokaler Ebene zu beobachten, da Ortsgruppen zwar das basisdemokratische Fundament einer bundesweiten Bewegung bilden, zugleich aber als „lokale Protestakteur\_innen mit eigenen Zielorientierungen“<sup>147</sup> wirken. Diese Tatsache spricht für die Archivierung verschiedener Ortsgruppen, um die jeweiligen örtlichen Ausprägungen abzubilden.

Auch die intensive Nutzung von und hohe Sichtbarkeit in den sozialen Medien ist angesichts des digitalen Zeitalters und des niedrigen Alters von FFF-Mitgliedern wenig überraschend. Verstärkt durch die Verschiebung eines großen Teils des öffentlichen Lebens in die digitale Welt stellt sie die Archivarinnen und Archivare vor besondere technische und rechtliche Herausforderungen.

Bereits wenige Monate nach den ersten FFF-Demonstrationen fiel das Urteil des Protestforschers Dieter Rucht eindeutig aus: „Durch FFF wurde die Klimakrise zu einem Spitzenthema der Öffentlichkeit“.<sup>148</sup> Über die Einschätzung der Bewegung als wichtiges Phänomen, das Eingang in die Überlieferung deutscher Archive finden wird und muss, besteht daher kein Zweifel. Aufgrund seines kurzen Bestehens kann zurzeit keine Prognose über die Entwicklung und eine mögliche Etablierung der Bewegung in den kommenden Jahren aufgestellt werden. Es zeichnet sich jedoch bereits ab, dass FFF mit der Zeit vor ähnlichen Herausforderungen wie andere soziale Bewegungen stehen wird. Diese reichen von „Veralltäglicung und Entzauberung“<sup>149</sup> über Demobilisierung bis hin zu möglichen Abspaltungen aufgrund ideologischer Differenzen. Schließlich wurde FFF sehr früh mit den Einschränkungen im öffentlichen Leben zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie und den daraus resultierenden tiefgreifenden Veränderungen des Alltags konfrontiert. Es bleibt also abzuwarten, ob die „kreative Anpassung des Protestrepertoires“<sup>150</sup> in Form von Onlineprotesten und einzelnen physischen, sehr sichtbaren Aktionen sich auszahlen wird und ob langfristig die durch den Ausbruch der Pandemie herbeigeführte „Krisenkonkurrenz“<sup>151</sup> überwunden werden kann.<sup>152</sup> Die Protestforscher Moritz Sommers und Sebastian Haunss prognostizieren die Reaktivierung der Mobilisierung und der Massendemonstrationen nach der Coronakrise aufgrund der „Anpassungsfähigkeit der Bewegung“<sup>153</sup> sowie der hohen Motivation und Politisierung ihrer Mitglieder und Unterstützenden.

#### 4. Überlieferungsziele zu Protestbewegungen am Beispiel von *Fridays for Future*. Drei Vorschläge

Im Folgenden werden drei Ziele der Archivierung von aussagekräftigen Unterlagen amtlicher wie nichtamtlicher Provenienzen zum Themenkomplex Protestbewegungen am Beispiel von *Fridays for Future* vorgeschlagen: Erstens sollte die Überlieferung zentrale Aspekte der Bewegung selbst dokumentieren. Als für die Untersuchung und Typisierung einer Bewegung wesentliche Punkte werden ihre soziodemographische Zusammensetzung, Organisationsstrukturen, politischen Forderungen, Kommunikations- und Mobilisierungswege sowie Aktionsformen angesehen. Außerdem sollten Kooperationen und Konkurrenzen in den Blick genommen werden. Zweitens

<sup>146</sup> Vgl. Ebd., S. 149.

<sup>147</sup> Vgl. Ebd., S. 147.

<sup>148</sup> Rucht: Faszinosum, S. 8.

<sup>149</sup> Ebd., S. 9.

<sup>150</sup> Sommer / Haunss: *Fridays for Future*. Eine Erfolgsgeschichte, S. 247.

<sup>151</sup> Ebd., S. 248.

<sup>152</sup> Eine erste Einschätzung der Mobilisierungskraft von Online-Protesten liefern Hunger / Hutter: *Fridays for Future in der Corona-Krise*.

<sup>153</sup> Ebd., S. 249. Ein Jahr zuvor, noch vor dem Ausbruch der Pandemie, fiel Dieter Ruchts Urteil weniger optimistisch aus. Vgl. Rucht: Faszinosum, S. 9.

dient die Überlieferung dem Ziel, die staatliche Sicht und Reaktion auf die Bewegung wiederzugeben. Drittens sollte sie die gesamtgesellschaftliche Rezeption der Bewegung abbilden. Dabei sollte das Handeln der Bewegung als kollektiver politischer Akteur im Hinblick auf seine gesellschaftliche Auswirkung ausgewertet werden können. Allen drei Zielen ist gemeinsam, dass sie nicht statisch zu verstehen sind, sondern die Dokumentation von Entwicklungen und Veränderungen immer miteinbeziehen, mit der Absicht, die Grundlage für eine Historisierung der Bewegung zu schaffen.

#### *4.1 Überlieferungsziel Nr. 1: Dokumentation der Bewegung*

##### (a) Soziodemographisches Profil

Während die lokalen Organisationsstrukturen und Freitagsstreiks bisher hauptsächlich von Schülerinnen und Schülern getragen wurden, haben Befragungen bei größeren Demonstrationen die rasche und frühe Diversifizierung des soziodemographischen Profils nachgewiesen. Einerseits spricht diese Tatsache für den Erfolg der Bewegung innerhalb der Zivilgesellschaft. Andererseits bedeutet es, dass Fragen der Repräsentation, insbesondere der möglichen Integration älterer Unterstützender in die lokalen Organisationsstrukturen, die Bewegung in Zukunft beschäftigen werden.<sup>154</sup>

Es besteht kein Zweifel darüber, dass die weitere Entwicklung – ob Erweiterung oder Verengung – des soziodemographischen Profils der FFF-Mitglieder und Unterstützenden Gegenstand zukünftiger Analysen sein wird. Es ist zu erwarten, dass dabei, analog zu den Forschungen zur Schüler- und Studentenbewegung der 1960er Jahre, Unterschiede hinsichtlich der Sozialisationshintergründe und (Hoch-)Schulformen oder geographisch-räumliche Disparitäten, die sich in der idealtypischen Gegenüberstellung von Urbanität und Ruralität widerspiegeln, in den Blick genommen werden.<sup>155</sup> Mit großer Wahrscheinlichkeit wird außerdem ein besonderes Augenmerk auf das Profil herausragender Persönlichkeiten gerichtet werden. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, Unterlagen zu sichern, die das Alter, das Geschlecht, den Bildungsstand, die soziale Herkunft, die potentielle Migrationserfahrung sowie die politische (Selbst-)Verortung bzw. die parteipolitische Identifikation dokumentieren. Generell sollte dies in aggregierter Form erfolgen. Darüber hinaus sind bei für Hessen bedeutsamen Persönlichkeiten detaillierte, gegebenenfalls personenbezogene Unterlagen wie Schülerakten zu berücksichtigen, um die Grundlage biographischer sowie prosopographischer Recherchen zu schaffen. Egodokumente, Sammlungen und persönliche Unterlagen aus Nachlässen gehören selbstverständlich dazu. Ihre Abgabe an das Archiv kommt aber angesichts des jungen Alters der FFF-Mitglieder wahrscheinlich erst in mehreren Jahren bzw. Jahrzehnten in Frage.

##### (b) Organisationsstrukturen

Eine aussagekräftige Überlieferung soll Einblicke in die Organisationsstrukturen von FFF gewähren. Ermöglichen werden dies vor allem bewegungsinterne Unterlagen wie Akten, Protokolle und Korrespondenzen, darunter auch mit den Ablegern in anderen Ländern. Dabei ist zu berücksichtigen, dass es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit (fast) ausschließlich um digitale Unterlagen handelt. Eine Totalarchivierung der Unterlagen aller 50 hessischen Ortsgruppen ist weder möglich noch wünschenswert. Nötig wird die Erarbeitung von Kriterien sein, wonach repräsentative Ortsgruppen ausgewählt werden. Im Vorfeld muss ebenfalls eine Abstimmung mit kommunalen Archiven erfolgen, um Doppelüberlieferungen und Zuständigkeitskonflikte zu vermeiden. Aufgrund der Mitgliederfluktuation ist mit Schwierigkeiten zu rechnen, die aktenführenden Personen zu identifizieren, rechtzeitig zu

<sup>154</sup> Vgl. Sommer / Haunss: *Fridays for Future. Eine Erfolgsgeschichte*, S. 249-250.

<sup>155</sup> Vgl. Koch: *1967-1977*, S. 65-66.

kontaktieren und zu einer Abgabe zu bewegen. Es ist also nicht auszuschließen, dass die Überlieferung zu FFF zunächst rein amtlicher Natur bleibt.<sup>156</sup> Jedoch befindet sich das HLA in der privilegierten Situation, mit dem Archiv der Jugendbewegung über eine Außenstelle zu verfügen, die mit Jugendgruppen bestens vernetzt ist und mit der Archivierung sozialer Bewegungen vertraut ist. Dort wurden in Zusammenarbeit mit dem Archiv der Arbeiterjugendbewegung (Oer-Erkenschwick) bereits erste Gespräche mit FFF-Mitgliedern geführt. Perspektivisch empfiehlt es sich, solche Kontakte nutzbar zu machen.

#### (c) Anliegen und Forderungen

Auf den ersten Blick ist das Anliegen von FFF bundesweit einheitlich und relativ bescheiden. Gefordert wird im Wesentlichen die Einhaltung der Ziele des Pariser Abkommens und des 1,5-Grad-Ziels. Der jüngste globale Klimastreik am 19. März 2021 stand ebenfalls unter dem Motto *#AlleFür1Komma5*. Die Überlieferung sollte diese Forderungen dokumentieren und sensibel für mögliche langfristige Veränderungen sein. Diese Entwicklungen können sowohl die Ausweitung der Kernforderung, beispielsweise durch das Einbetten der Klimafrage in eine breitere Kapitalismuskritik, als auch die Öffnung gegenüber neuen Themen wie der Senkung des Mindestalters für die Wahlberechtigung<sup>157</sup> umfassen. Dabei sind insbesondere die Abstimmungsprozesse und potentiellen Konflikte in den Ortsgruppen von Bedeutung, wobei ähnliche Hürden wie bei der Dokumentation der Organisationsstrukturen zu erwarten sind. Mit der Dokumentation der Anliegen von FFF wird die Überlieferung dazu beitragen, diese Politisierungswelle von Jugendlichen zu historisieren, indem Kontinuitäten mit und Brüche von früheren Erscheinungen wie die Studentenbewegung der 1960er Jahre<sup>158</sup> bis hin zur alten Jugendbewegung<sup>159</sup> eruiert werden können.

#### (d) Kommunikations- und Mobilisierungsformen

Ein weiteres Ziel der Überlieferung besteht darin, die Kommunikations- und Mobilisierungsformen von FFF zu dokumentieren. Wie alle anderen Protestbewegungen nutzt FFF klassische Informationsmaterialien wie Flyer, Sticker und Plakate.<sup>160</sup> Charakteristisch für diese junge und von Jüngeren getragene Bewegung ist jedoch die „stark vernetzte Kommunikations- und Organisationsstruktur“<sup>161</sup> über digitale Medien, deren Nutzung aufgrund der COVID-19-Pandemie noch intensiviert wurde. Neben der bundesweiten Website haben einige Ortsgruppen einen eigenen Webauftritt entwickelt. In Hessen trifft es auf die Ortsgruppen Frankfurt am Main, Hanau, Hochtaunuskreis und Kassel zu. Neben dem klassischen E-Mail-Newsletter des deutschen Organisationsteams, der über bundesweite Aktionen informiert oder zu Spenden aufruft, sind Soziale Medien wie Facebook, Twitter,

<sup>156</sup> Die BKK weist darauf hin, dass die Übernahme von Unterlagen amtlicher Provenienz nicht nur die Sicht der Verwaltung über die Bewegung widerspiegelt, sondern oft nur die Ergebnisse einer Bürgerinitiative enthält. Ihre Genese, Strukturen, Entscheidungsprozesse sowie Debatten und möglichen internen Konflikte dokumentieren in der Regel am besten die eigenen Unterlagen. Vgl. Bundeskonferenz der Kommunalarchive: Bürgerpartizipation, S. 7.

<sup>157</sup> Vgl. dpa: Fridays for Future befeuert Senkungsdebatte des Wahlalters; dpa / AFP / frs: Wählen ab 16?.

<sup>158</sup> Vgl. Etzemüller: 1968 – Themen und Quellen, S. 48-49.

<sup>159</sup> Als wesentliche Unterschiede zwischen alter und neuer Jugendbewegung, die ein „Streben nach Selbstbestimmung“ verbindet, nennt Detlef Siegfried die „Sozialisationshintergründe, Organisationsformen, Felder und Praktiken des Andersseins“. Siegfried: Kulturgeschichte und soziale Bewegungen im Archiv, S. 21. Dazu auch Rucht: Faszinosum, S. 6-7; Schirmer: Fridays for Future: Die fast perfekte Jugendbewegung.

<sup>160</sup> Druckvorlagen werden über die Website zur Verfügung gestellt. Vgl. Fridays for Future Deutschland: Material. Zum Quellenwert von Flugblättern, vgl. Becker: Archivische Bewertung, S. 81.

<sup>161</sup> Sommer / Haunss: Fridays for Future. Eine Erfolgsgeschichte, S. 248.

Instagram und YouTube wesentliche Informationskanäle. Auf lokaler Ebene werden Messenger-Dienste wie WhatsApp und Telegram favorisiert. Jede Ortsgruppe verfügt über eine WhatsApp- und/oder Telegram-Gruppe, der Interessierte jederzeit beitreten können.<sup>162</sup> In der Regel sind lediglich die Moderatorinnen und Moderatoren schreibberechtigt, sodass unerwünschte Meldungen und Werbungen ausbleiben. Für die Dauer der Transferphase wurden mehrere hessische WhatsApp-Gruppen abonniert. Dabei fiel besonders auf, dass bis auf bundesweit koordinierte Aktionen die Menge, die Häufigkeit, der Inhalt und der Stil der Informationen stark von der jeweiligen Ortsgruppe abhängt. Während die Übernahme von Websites und Soziale-Medien-Accounts in die Bestände des HLA bereits praktiziert wird, ist eine Archivierung solcher Messenger-Dienste in rechtlicher und technischer Hinsicht zunächst ausgeschlossen. Inwieweit die amtliche Überlieferung diese Lücke füllen kann, ist vorerst nicht abzusehen.

#### (e) Aktionsformen

Die Dokumentation der Aktionsformen von FFF ist notwendig, um die Verortung der Bewegung in die Geschichte des Umwelt-, Natur- und Klimaschutz sowie in eine breite Geschichte des Protests zu ermöglichen. Neben den regelmäßigen Demonstrationen mit bunten Plakaten und kreativen Sprechchören gehören zu ihrem Protest- und Handlungsrepertoire unter anderem die Veranstaltung von Flashmobs und einzelnen öffentlichkeitswirksamen Aktionen, zahlreiche Rundfunk- und Presseinterviews, Auftreten in Fernsehsendungen oder auf wissenschaftlichen Tagungen, die Durchführung von Veranstaltungen sowie die Verbreitung von Fotos und Videos von Protestierenden. Besonders innovativ sind die derzeitigen Online-Aktionen, die per Livestream auf YouTube übertragen werden. Ihre derzeitige Attraktivität bei der bürgerlich-liberalen Öffentlichkeit verdient FFF ihrer fehlenden „Drohkomponente“<sup>163</sup>, die sich in den „disziplinierten Medienauftritten“<sup>164</sup>, der „äußerst bescheiden anmutenden Kernforderung“<sup>165</sup> sowie der „Zurückhaltung gegenüber offensiveren Aktionen in Form zivilen Ungehorsams“<sup>166</sup> oder gar Protestgewalt äußert.<sup>167</sup> Eventuelle Veränderungen dieser Haltungen und Positionen werden zu den Fragestellungen der Forschung gehören.

#### (f) Kooperationen und Konkurrenzen

Bei der historischen Einordnung und Auswertung der Rolle von FFF in der Geschichte der (deutschen) Umwelt-, Natur- und Klimaschutzbewegungen spielen Kooperationen mit bzw. Konkurrenz von anderen Gruppen eine wichtige Rolle. Dazu zählen vor allem Organisationen, Bündnisse und Vereine, die lokal, national oder sogar international agieren, wie der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, *Climate Justice Now!*, Ende Gelände, *Extinction Rebellion*, *Greenpeace*, die Grüne Liga, die NaturFreunde Deutschlands und Naturfreundejugend Deutschlands, der Naturschutzbund Deutschland sowie Sand im Getriebe.<sup>168</sup> Mit ihnen weist FFF programmatische und personelle Schnittmengen auf. In einem Interview in der *Süddeutschen Zeitung* urteilt Dieter

<sup>162</sup> Zudem existiert eine WhatsApp-Gruppe für ganz Hessen, die jedoch deutlich weniger aktiv als diejenigen der Ortsgruppen ist.

<sup>163</sup> Rucht: Faszinosum, S. 6.

<sup>164</sup> Ebd.

<sup>165</sup> Ebd.

<sup>166</sup> Ebd.

<sup>167</sup> Dazu auch Teune: Schulstreik, S. 141-143.

<sup>168</sup> Vgl. Schaumann: Kommunaler Klimaschutz, S. 5-8.

Rucht, dass die Proteste im Hambacher Forst „den Boden für die neue Bewegung bereitet“<sup>169</sup> haben. Von besonderer Relevanz für das HLA sind die Landesgruppen dieser Organisationen und Verbände<sup>170</sup> sowie die Proteste gegen die Rodung des Dannenröder Forstes in den Landeskreisen Marburg-Biedenkopf und Vogelsbergkreis, bei den FFF-Mitglieder ebenfalls involviert sind oder mit denen sie sich solidarisiert haben.<sup>171</sup> Mögliche Schnittmengen mit weiteren Jugendbewegungen sind ebenfalls zu berücksichtigen. Ein Ziel der anzustrebenden Überlieferung wird sein, solche Kooperationen und gegebenenfalls Konflikte und Dissense mit weiteren Bewegungen abzubilden.

#### 4.2 Überlieferungsziel Nr. 2: Überlieferung staatlichen Handelns

In Anlehnung an die Handreichung der BKK empfiehlt sich, eine „Grundsicherung an Informationen zu Bürgerpartizipation [...], die nicht von privaten Quellen abhängig ist“<sup>172</sup>, zu gewährleisten. Diese Empfehlung soll kein Abrücken vom Prinzip der Gleichrangigkeit amtlicher und nichtamtlicher Unterlagen und von ihrer integrativen Betrachtung bedeuten. Vielmehr soll sie als pragmatische und vor dem Hintergrund knapper personeller sowie zeitlicher Ressourcen bei gleichzeitig zunehmenden technischen, organisatorischen und rechtlichen Herausforderungen als einzig praktikable Lösung verstanden werden. Wichtig ist dabei, dass „der Aspekt der Bürgerpartizipation [...] grundsätzlich bei jeder Übernahme amtlicher Unterlagen bedacht werden“<sup>173</sup> sollte, um die Sicht der Verwaltung auf das an sie adressierte Partizipationsanliegen zu sichern. Diese Überlegungen können auf die Überlieferungsbildung zu Protestbewegungen wie FFF übertragen werden. Die Überlieferungsbildung im Bereich der amtlichen Unterlagen bezweckt hier also einerseits, eine Basisüberlieferung zur Bewegung sicherzustellen, und andererseits, die staatliche Sicht auf die Bewegung und die Reaktion auf sie zu belegen. Eine kursorische Recherche in Arcinsys Hessen hat ergeben, dass es noch keinen Verzeichnungsdatensatz zu FFF im gesamten Archivinformationssystem gibt.<sup>174</sup> Aufgrund des kurzen Bestehens der Bewegung ist es auch unwahrscheinlich, dass Unterlagen zu FFF bereits Gegenstand einer Aussonderung geworden sind. Daher können nicht alle potentiellen staatlichen Provenienzbildner identifiziert werden.

##### (a) Dokumentation im Kultusressort

Die Freitagsdemonstrationen von FFF haben zweifelsohne den Schulalltag geprägt. Obwohl die wöchentlich wiederkehrenden und gewaltfreien Demonstrationen eine eher konventionelle Protestform sind, wurde ihre Durchführung während der Unterrichtszeit kontrovers diskutiert. Während kritische Stimmen aus der Lehrerschaft, den Schulleitungen sowie den Kultusbehörden, teilweise auch aus der Politik, im „Schulstreik“ eine Ausrede für die Schulverweigerung und eine Verletzung der Schulpflicht sahen, die sanktioniert werden müsse, äußerte die Mehrheit der Eltern Verständnis für das Anliegen und die Protestform von FFF.<sup>175</sup> Eine entschlossene Befürwortung und Unterstützung ist sogar in der Bildung von *Parents-for-Future*-Gruppen erkennbar. Die

<sup>169</sup> Wittland: „Die Proteste haben den Boden für Fridays for Future bereitet“.

<sup>170</sup> Zu nennen ist beispielhaft der Landesverband Hessen der NaturFreunde Deutschlands, der mit 6.000 Mitgliedern in 48 Ortsgruppen einer der größten bundesweit ist.

<sup>171</sup> Vgl. Limoncini: Fridays for Future Aktivistin im Interview.

<sup>172</sup> Bundeskonferenz der Kommunalarchive: Bürgerpartizipation, S. 7.

<sup>173</sup> Ebd.

<sup>174</sup> Die Situation in den anderen Bundesländern ist ähnlich. Anzumerken ist, dass das Landesarchiv Niedersachsen, das Staatsarchiv Bremen und das Universitätsarchiv Oldenburg Sammlungsgut zu FFF – im Wesentlichen Plakate und Flyer – übernommen haben. Im Landesarchiv Baden-Württemberg wurden mehrere Fernsehbeiträge zu FFF archiviert.

<sup>175</sup> Vgl. Rucht: Faszinosum, S. 7; Sommer et. al.: Fridays for Future, S. 35-37.

anzustrebende Überlieferung in diesem Bereich sollte aufzeigen, welche Auswirkungen das Engagement von Schülerinnen und Schülern auf den Schulalltag hat. Abgebildet werden sollten auch die liberalen und restriktiven Haltungen gegenüber der Bewegung, die zu Konflikten im Schulkollegium sowie zwischen den Eltern und der Schulleitung bzw. dem Lehrpersonal führen.<sup>176</sup> Potentiell archivwürdige Unterlagen dürften Schülerakten, Lehrpersonalakten sowie Berichte über Beschwerden und Dispute umfassen.

Ein besonderes Augenmerk sollte schließlich den Reaktionen des Kultusministeriums sowie der Schulämter gelten. Es wurden beispielsweise Stellungnahmen veröffentlicht und Maßnahmen mit den Schulleitungen entwickelt, die auf das Interesse der Schülerinnen und Schüler für den Klimawandel eingehen, oder das Dokumentieren des Fernbleibens vom Unterricht gefordert.<sup>177</sup> Die Entstehungsprozesse und Umsetzung solcher Initiativen und Weisungen sollten nachvollzogen werden können. Perspektivisch gilt es auch, Veränderungen in der Entwicklung von Kerncurricula oder in der Konzeption der Lehrerausbildung und -fortbildung zu dokumentieren. Sehr früh haben die Schülerinnen und Schüler von FFF Unterstützung in den Hochschulen gefunden. Einige von ihnen studieren mittlerweile selbst. Archivwürdige Unterlagen des Verwaltungsapparats, der akademischen sowie der studentischen Selbstverwaltung sind daher ebenfalls bei den Hochschulen zu erwarten, die in der Regel in die Zuständigkeit des jeweiligen Universitäts- bzw. Fachhochschularchivs fallen.<sup>178</sup>

#### (b) Dokumentation in den Ressorts Polizei und Justiz

Obwohl die meisten FFF-Demonstrationen<sup>179</sup> friedlich verliefen, wurde über Sachbeschädigungen, Auseinandersetzungen mit Passanten, Zwischenfälle mit der Polizei bei Identitätskontrollen oder der Auflösung von Sitzblockaden sowie über Verstöße gegen die Corona-Verordnungen berichtet. Diese Vorfälle haben zur Erstattung von Anzeigen geführt. Das Bewertungsmodell des HLA für die Polizei (2019) benennt inhaltliche Überlieferungsziele, die Überschneidungen mit dem Themenkomplex Protestbewegungen aufweisen. Die Ziele „Abbildung des polizeilichen Handelns in seinen maßgeblichen Tätigkeitsbereichen“<sup>180</sup> und „Abbildung gesellschaftlicher Entwicklungen und zeittypischer Phänomene“<sup>181</sup> können am konkreten Beispiel von FFF ergänzt und präzisiert werden: Die Überlieferung sollte die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von polizeilichen Einsätzen bei FFF-Demonstrationen abbilden, wofür sich besonders die Großdemonstrationen (sog. globale Klimastreiks) eignen. Neben Polizeiberichten<sup>182</sup> dienen dazu vor allem die vom HLA als archivwürdig bewerteten Einsatzakten, die wichtige Angaben zum Ablauf der Demonstrationen und zur Teilnehmerzahl sowie in bestimmten Fällen Beweis- und Dokumentationsmaterialien (Bild- und Videoaufnahmen, auf der Veranstaltung gesammelte Unterlagen etc.)

<sup>176</sup> Vgl. Rucht: Faszinosum, S. 7-8.

<sup>177</sup> Vgl. Hagemann / Pflüger-Scherb: Kasseler Schulamt zu Klima-Demos; Hessisches Kultusministerium: Interview mit der ZEIT. Fridays for Future.

<sup>178</sup> Es empfiehlt sich, auf die Erfahrungen staatlicher und universitärer Archive im Umgang mit der Überlieferung der Studentenbewegung der 1960er Jahre zurückzugreifen. Vgl. Rehm: 1968 – Was bleibt von einer Generation?, S. 40; Becker: Archivische Bewertung, S. 74-75 und 83.

<sup>179</sup> In Hessen werden Demonstrationen in der Regel beim Ordnungsamt angemeldet. Bei Gemeinden unter 7.500 Einwohnern ist die Kreisordnungsbehörde zuständig. Die Archivierung der dort anfallenden Unterlagen sollen kommunale Archive und nicht mehr die staatlichen übernehmen.

<sup>180</sup> Hessisches Landesarchiv: Bewertungsmodell für die hessische Polizei, S. 5.

<sup>181</sup> Ebd.

<sup>182</sup> Clemens Rehm weist ebenfalls auf den Quellenwert von Polizeiberichten für die Erforschung der Proteste in den 1960er Jahren hin. Vgl. Rehm: 1968 – Was bleibt von einer Generation?, S. 43.



enthalten.<sup>183</sup> Besondere Aufmerksamkeit verdienen Einsatzkonzepte, die auf die Problematik eingehen, dass ein Großteil der Protestierenden minderjährig ist,<sup>184</sup> oder deren Forderungen berücksichtigen und beispielsweise eine umweltfreundliche Begleitung der Demonstration durch Fahrradpolizistinnen und -polizisten planen.

Obwohl bisher über keine Straftaten von herausragender Bedeutung im Umfeld von FFF berichtet wurde, sollten entsprechende Hinweise bei der Bewertung von Ermittlungs- und Kriminalakten wachsam registriert werden, da solche Unterlagen die Möglichkeit bieten könnten, eine eventuelle Radikalisierung der Bewegung bzw. das Zusammenwirken mit anderen Gruppen nachzuzeichnen. Idealerweise muss gemäß dem Bewertungsmodell zuvor ein Abgleich mit den Verfahrensakten der Staatsanwaltschaften, in denen Ermittlungsakten integriert und durch weitere Informationen ergänzt werden, erfolgen.<sup>185</sup> Schließlich sollte die Überlieferung Einblicke in die gerichtlichen Auseinandersetzungen gewähren, in denen FFF als Ganzes oder bestimmte Mitglieder involviert waren. Bei den Verfahren vor der hessischen Gerichtsbarkeit, beispielsweise bei Eilanträgen vor einem Verwaltungsgericht zur Durchführung einer Veranstaltung, sind die bewährten Methoden und Kriterien zur Bewertung von Massenakten der Justiz anzuwenden. Für einen Teil der hessischen Gerichtsbarkeit und für die Staatsanwaltschaften wurden bereits erste Bewertungsmodelle und Handreichungen erarbeitet.

#### (c) Dokumentation in weiteren Ressorts

Aufgrund der Tatsache, dass FFF von Schülerinnen und Schülern getragen wird sowie aufgrund der Erfahrung mit älteren Protestbewegungen ist davon auszugehen, dass die Ressorts Kultus, Polizei und Justiz wesentliche amtliche Provenienzbildner sein werden. Zudem ist zu erwarten, dass potentiell archivwürdige Unterlagen zu FFF in Dienststellen entstehen werden, die im Geschäftsbereich des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung und des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz fallen. Beispielsweise nahm die FFF-Ortsgruppe Gießen im März 2020 an einer Pflanzaktion zum „Tag des Baumes“ im Gemeindewald Wettenberg teil, die gemeinsam von *Greenpeace Gießen* und dem Forstamt Wettenberg organisiert wurde. Daran beteiligte sich ebenfalls die lokale Bevölkerung. In seiner Mitarbeiterzeitung hob HessenForst die große Resonanz der Initiative sowie die positive Presseberichterstattung hervor.<sup>186</sup>

#### 4.3 Überlieferungsziel Nr. 3: Abbildung gesamtgesellschaftlicher Resonanz und Entwicklungen

Ein wichtiges Anliegen der Protest- und Bewegungsforschung besteht darin, die Wirkungen einer Bewegung bzw. einer Kampagne abzuschätzen. Der Erfolg zeigt sich einerseits im Erreichen der erklärten politischen Forderungen, andererseits in „der Veränderung politischer Strukturen und Regeln, dem Einfluss auf das Parteienspektrum und die Zusammensetzung der Regierung, dem Agenda-Setting in den Medien und der breiten Öffentlichkeit, dem Einstellungs- und Verhaltenswandel in der Bevölkerung (einschließlich Bereitschaft zum politischen Engagement und verändertem Konsumverhalten), [und] schließlich den Rückwirkungen auf die Bewegung selbst (Infrastruktur, Erfahrungen, Lerneffekte, politische Sozialisation der Beteiligten usw.)“<sup>187</sup>. Die archivische Überlieferung muss die Grundlage dafür bilden, den Erfolg oder Misserfolg von FFF bemessen zu können.

<sup>183</sup> Vgl. Hessisches Landesarchiv: Bewertungsmodell für die hessische Polizei, S. 16.

<sup>184</sup> Wie die Polizei mit minderjährigen Protestierenden umgehen sollte, wurde auch in der Presse diskutiert. Vgl. Baeck: Polizeieinsatz bei Klimastreik-Blockaden; Voigts: Fridays for Future erhebt schwere Vorwürfe gegen Polizei.

<sup>185</sup> Vgl. Hessisches Landesarchiv: Bewertungsmodell für die hessische Polizei, S. 16-17.

<sup>186</sup> Vgl. HessenForst: ImDialog, S. 8-9.

<sup>187</sup> Vgl. Sommer et. al.: Fridays for Future, S. 40.

### (a) Politische Reaktionen auf die Bewegung

Der Protestforscher Dieter Rucht attestierte FFF bereits 2019, „die überfällige gesamtgesellschaftliche Politisierung der Klimafrage in die Wege geleitet zu haben“<sup>188</sup>. Ein weiteres Ziel der Überlieferung besteht daher darin, den Einfluss von FFF auf die hessische Politik zu dokumentieren. In Hessen erfreuten sich die Grünen nicht nur eines starken Mitgliederzuwachses im Jahr 2020.<sup>189</sup> Bei den Kommunalwahlen am 14. März 2021 haben sie von allen Parteien am meisten zugelegt und sind zur drittstärksten Kraft im landesweiten Vergleich geworden. Ihre besten Ergebnisse haben sie in großen Städten erreicht. In Frankfurt am Main stellen sie sogar die stärkste Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung.<sup>190</sup> Es bleibt abzuwarten, ob sie ähnliche Erfolge bei den Landtagswahlen 2023 verzeichnen werden. Auch wenn FFF als überparteiliche Bewegung grundsätzlich keine Wahlempfehlung ausspricht, tragen Kampagnen wie *#KlimaWahl*<sup>191</sup> mit Sicherheit zum wachsenden Gewicht ökologischer Fragen bei den Wahlen bei.<sup>192</sup>

Ferner gilt es, den politischen Einfluss weiterer Gruppen zu dokumentieren, die einen direkten Bezug zu FFF haben. Beispielsweise beteiligt sich der über disziplinäre Grenzen hinaus gebildete Zusammenschluss von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern *Scientists for Future* (S4F) an der politischen Diskussion über die Klima-, Biodiversitäts- und Nachhaltigkeitskrise und hat sich rasch etabliert.<sup>193</sup> Allein in Hessen sind sechs Regionalgruppen<sup>194</sup> (S4F Hessen) aktiv, die im Januar 2021 der hessischen Landesregierung ihre Empfehlungen für die anstehende Fortschreibung des Integrierten Klimaschutzplans zur Erreichung der Klimaziele des Pariser Klimaschutzabkommens vorgelegt und einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt haben.<sup>195</sup>

### (b) Gesellschaftliche Resonanz

Obwohl die klimapolitischen Forderungen von FFF „systemimmanent[...]“<sup>196</sup> sind, verfolgen sie ein „ehrgeiziges Ziel“<sup>197</sup>, dessen Umsetzung sowohl erhebliche strukturelle Maßnahmen, bis hin zur Abkehr von der kapitalistischen Wirtschaftsordnung, als auch die Hinwendung der gesamten Gesellschaft zu nachhaltigen Lebens- und Konsumgewohnheiten voraussetzt.<sup>198</sup> Ob solche langfristigen Veränderungen und Entwicklungen tatsächlich erfolgen und inwiefern sie sich in der Überlieferung niederschlagen werden, lässt sich zum heutigen Zeitpunkt schwer bestimmen. Nichtsdestotrotz sollte die Überlieferung darauf zielen, diese möglichen Veränderungen und damit den Einfluss der Bewegung auf die Gesellschaft abzubilden. Zeichen der Akzeptanz für die Bewegung und

<sup>188</sup> Rucht: Faszinosum, S. 9.

<sup>189</sup> Vgl. Hanfeld: Mehr Parteimitglieder.

<sup>190</sup> Vgl. Hessenschau: Dossier Kommunalwahlen 2021.

<sup>191</sup> Vgl. Fridays for Future Deutschland: Hessen *#KlimaWahl*.

<sup>192</sup> Im Dezember 2019 schätzte die Hälfte der Deutschen den Einfluss der Klimabewegung auf die Politik als „hoch“ bis „sehr hoch“ ein. Vgl. Infratest dimap: Einfluss von „Fridays for Future“ auf deutsche Politik umstritten.

<sup>193</sup> Vgl. Scientists for Future Deutschland: Charta von Scientists for Future; Schirmer, Sophia: Scientists for Future.

<sup>194</sup> Angesiedelt sind die Gruppen in Darmstadt, Frankfurt, Gießen, Kassel, Marburg und Wiesbaden. Einige haben eigene Websites eingerichtet. Vgl. Scientists for Future Deutschland: Regionalgruppenliste.

<sup>195</sup> Vgl. Scientists for Future Hessen: Der integrierte Klimaschutzplan des Landes Hessen. Dazu auch Schaumann: Kommunaler Klimaschutz, S. 22-23.

<sup>196</sup> Vgl. Sommer et. al.: Fridays for Future, S. 2.

<sup>197</sup> Vgl. Ebd.

<sup>198</sup> Vgl. Ebd., S. 14-18.

ihre klimapolitischen Forderungen lassen sich beispielsweise am Wahlverhalten, am steigenden Engagement in Umweltorganisationen oder am Niederschlag individueller Konsumpraktiken in den Bereichen Mobilität, Ernährung, Bekleidung, Freizeit und Tourismus erkennen. Auch die Diskussionen über den sogenannten Schulstreik als politisches Mittel sowie der Umgang mit der Nachfrage junger Menschen nach politischer Partizipation sollten dokumentiert werden. Zur Resonanz und Verfestigung von FFF in der deutschen Bevölkerung tragen zahlreiche „angelagerte[n] Sympathisantengruppen“<sup>199</sup> aus allen Teilen der Gesellschaft wie *Scientists for Future*, *Artists for Future* oder *Entrepreneurs for Future* bei. Kritik und Ablehnung erfährt die Bewegung ebenso, wenn gleich bis jetzt durch eine Minderheit.<sup>200</sup> Diese gilt es ebenfalls zu dokumentieren.

## 5. Fazit

Als wirksames Instrument des strategischen Archivmanagements ermöglicht die Definition von Überlieferungszielen eine optimale Planung, Steuerung und Evaluierung der Überlieferungsbildung. Dabei ist zwischen *allgemeinen* und *konkreten Überlieferungszielen* zu unterscheiden, mithilfe derer die *übergeordneten Ziele der Überlieferungsbildung* (Rechtssicherheit, Quellensicherung für die Wissenschaft, demokratische Kontrolle und Identitätsbildung) erreicht werden sollen. Für den Themenkomplex Protestbewegungen schlägt die vorliegende Arbeit am Beispiel von *Fridays for Future* konkrete Ziele zur Dokumentation der Bewegung selbst, zur Überlieferung staatlichen Handelns und zur Abbildung gesellschaftlicher Veränderungen anhand amtlicher und nichtamtlicher Unterlagen vor.

Die gewählte prospektive Vorgehensweise zeichnet sich durchaus als herausfordernd aus, da die Zieledefinition nicht nur mögliche Fragestellungen zukünftiger Nutzerinnen und Nutzer eruieren muss, sondern auch parallel zur Entstehung der Bewegung selbst und der Unterlagen von und zu dieser Bewegung erfolgt. In der Fachdiskussion wurde bereits auf die Schwierigkeit hingewiesen, *designated communities* zu identifizieren und ihre Benutzungsanliegen zu errahnen. Allerdings kann dieser Umstand den Verzicht auf eine Definition von Überlieferungszielen nicht rechtfertigen. Denn die Strategie einer Totalarchivierung, die als einzige der illusorischen Absicht einer vollkommenen Auswertungsoffenheit gerecht wäre, ist weder sinnvoll noch praktikabel.<sup>201</sup>

Größere Schwierigkeiten bereitet die Untersuchung einer entstehenden Bewegung wie FFF, zu der erst wenige bis keine Unterlagen angefallen sind und deshalb auch nur sehr wenige wissenschaftliche Untersuchungen existieren, die eine Einordnung des Phänomens in die lange Geschichte sozialer (Protest-)Bewegungen und die Benennung hessischer Spezifika bzw. innerhessischer Unterschiede ermöglichen würden.<sup>202</sup> Trotz der derzeitigen hohen medialen, politischen und gesellschaftlichen Resonanz von FFF lässt sich zudem schwer prognostizieren, ob die Bewegung sich etablieren und langfristige politische und gesellschaftliche Veränderungen bewirken wird. Diese Tatsache erschwert nicht nur die Bestimmung möglicher Provenienzbildner und potentiell archivwürdiger Unterlagen, sondern auch die Klärung der archivischen Zuständigkeit, die eine effiziente Kooperation im Rahmen der Überlieferungsbildung im Verbund voraussetzt. Ähnlich wie für die Überlieferung der Studenten- und Umweltbewegungen der 1960er und 1970er Jahre ist jedoch eine vielfältige und verstreute Quellenlage zu erwarten, die in hohem Maße Unterlagen nichtamtlicher Provenienzen und mit Personenbezug umfassen wird.

<sup>199</sup> Rucht: Faszinosum, S. 8.

<sup>200</sup> Gegen FFF, den CO<sub>2</sub>-Preis und die Verkehrswende protestierte die Gruppe *Saturdays for Cars* in Hannover, während *Fridays for Hubraum* bisher nur als Facebook-Gruppe in Erscheinung trat.

<sup>201</sup> Vgl. Buchholz: Alles doch ganz einfach?, S. 116; Plassmann: Zielorientierte Überlieferungsbildung, S. 6; Plassmann: Dokumentationsprofil, S. 119-120.

<sup>202</sup> Bisher wird die Präsenz von FFF „in fast allen Regionen“ Deutschlands konstatiert. Vgl. Rucht: Faszinosum, S. 8.

Da nur die allerwenigsten Archivarinnen und Archivare mit den nötigen „divinatorischen Fähigkeiten“<sup>203</sup> ausgestattet sein dürften, um sowohl Benutzungsanliegen als auch die Entwicklung eines sehr jungen Phänomens vorherzusehen, empfiehlt es sich durchaus, bei der Entwicklung konkreter Überlieferungsziele mit gut abgrenzbaren Themenkomplexen und bereits abgeschlossenen bzw. zumindest länger bestehenden Phänomenen anzufangen. Perspektivisch sollten zudem Methoden und Kriterien zur Prüf- und Messbarkeit des Zielerreichens entwickelt werden,<sup>204</sup> wofür eine Erhöhung der für die Überlieferungsbildung vorgesehenen Ressourcen zwar erforderlich wäre,<sup>205</sup> aber das HLA von seiner Erfahrung in der Implementierung von Managementkonzepten profitieren und dabei eine Vorreiterrolle im Archivwesen annehmen könnte.

Aus diesen Gründen sollte der Aufwand für die Entwicklung einer abteilungsübergreifenden Überlieferungsbildungsstrategie nicht gescheut werden. Zudem würde das HLA sein Profil im Bereich der nichtamtlichen Überlieferung so schärfen, dass Bürgerpartizipation, Protest und die vor fast 100 Jahren von Kurt Tucholsky vermissten Perspektiven „von unten“ einen gleichrangigen Platz neben amtlichen Unterlagen, die primär die Sicht der Verwaltung auf die Gesellschaft widerspiegeln, in den Beständen einnehmen.

## 6. Zusammenfassung

Die Arbeit liefert einen Beitrag zur Definition von Überlieferungszielen für den Themenkomplex Protestbewegungen am Beispiel von *Fridays for Future*.

Im theoretischen Teil steht die archivfachliche Diskussion über die Notwendigkeit einer zielorientierten Überlieferungsbildung im Mittelpunkt. Dabei werden Überlieferungsziele als wirksames Instrument des strategischen Archivmanagements vorgestellt und für eine Unterscheidung zwischen übergeordneten Zielen der Überlieferungsbildung einerseits und allgemeinen und konkreten Überlieferungszielen andererseits plädiert. Darauf aufbauend werden die im HLA bereits erfolgten Schritte in diese Richtung untersucht. Es folgen ein Überblick über die Entwicklung, den Quellenwert und die Überlieferung Neuer Sozialer Bewegungen sowie ein kurzes Porträt von *Fridays for Future*.

Im praktischen Teil werden konkrete Ziele zur Dokumentation der Bewegung selbst, zur Überlieferung staatlichen Handelns und zur Abbildung gesellschaftlicher Veränderungen anhand amtlicher und nichtamtlicher Unterlagen vorgeschlagen.

<sup>203</sup> Booms: Gesellschaftsordnung und Überlieferungsbildung, S. 39.

<sup>204</sup> Der Arbeitskreis „Archivische Bewertung“ im VdA empfiehlt zu diesem Zweck, „erste Übernahmen stichprobenartig auf ihre Inhalte zu überprüfen, damit die mit der Überlieferung angestrebten inhaltlichen Ziele tatsächlich dokumentiert werden“. Arbeitskreis „Archivische Bewertung“: Kriterien zur Evaluierung von Bewertungsdokumenten, S. 28. Dazu auch Wendeburg: Prüfen! Prüfen! Prüfen!, S. 46-47.

<sup>205</sup> Dafür plädiert ebenfalls der Arbeitskreis „Archivische Bewertung“ im VdA. Vgl. Arbeitskreis „Archivische Bewertung“: Kriterien zur Evaluierung von Bewertungsdokumenten, S. 28-29.

## 7. Bibliographie

### 7.1 Gedruckte Literatur und Internetpublikationen

- Arbeitskreis „Archivische Bewertung“ im VdA – Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e.V.: Kriterien zur Evaluierung von Bewertungsdokumenten. Eine Handreichung zur archivischen Überlieferungsbildung, in: Arbeitskreis „Archivische Bewertung“ im VdA – Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e.V. (Hg.): Evaluierung von Bewertungsdokumenten: Beiträge zur archivischen Überlieferungsbildung. Stuttgart 2018 (Sonderveröffentlichungen des Landesarchivs Baden-Württemberg), S. 18-33.
- Arbeitskreis „Überlieferungen der Neuen Sozialen Bewegungen“ im VdA – Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e.V.: Zur Zukunft der Archive von Protest-, Freiheits- und Emanzipationsbewegungen. Positionspapier des VdA zu den Überlieferungen der Neuen Sozialen Bewegungen, in: *ARCHIVAR. Zeitschrift für Archivwesen*, Heft 2, 2016, S. 179-186, ebenfalls abrufbar unter: < [https://www.archive.nrw.de/sites/default/files/media/files/Archivar\\_2\\_2016.pdf](https://www.archive.nrw.de/sites/default/files/media/files/Archivar_2_2016.pdf)> [Letzter Zugriff am 29.08.2021] und < [https://www.vda.archiv.net/fileadmin/user\\_upload/pdf/Arbeitskreise/Positionspapier\\_VdA-Internetseite\\_-06072016.pdf](https://www.vda.archiv.net/fileadmin/user_upload/pdf/Arbeitskreise/Positionspapier_VdA-Internetseite_-06072016.pdf)> [Letzter Zugriff am 08.01.2021].
- Archiv für alternatives Schrifttum: Verzeichnis freier Archive, abrufbar unter: < <http://afas-archiv.de/verzeichnis-freier-archiv/>> [Letzter Zugriff am 24.03.2021].
- Assmann, Aleida: Gedächtnis-Formen, 26.08.2008, abrufbar unter: < <https://www.bpb.de/geschichte/zeitgeschichte/geschichte-und-erinnerung/39786/gedaechtnisformen>> [Letzter Zugriff am 19.03.2021].
- Assmann, Aleida: Speichern und Erinnern, in: Hessisches Landesarchiv: *Archivnachrichten aus Hessen: Geschichtswissenschaft und Archive*, 2020 (Sonderheft), S. 18-20, ebenfalls abrufbar unter: < [https://landesarchiv.hessen.de/sites/landesarchiv.hessen.de/files/HHStA\\_ARCHIVnachrichten\\_Sonder\\_2020\\_screen.pdf](https://landesarchiv.hessen.de/sites/landesarchiv.hessen.de/files/HHStA_ARCHIVnachrichten_Sonder_2020_screen.pdf)> [Letzter Zugriff am 19.03.2021].
- Bacia, Jürgen: Gemeinsam bewahren... oder einzeln untergehen? Zur Situation der Freien Archive, in: *Graswurzelrevolution*, Nr. 356, Februar 2011, S. 3.
- Bacia, Jürgen: Arbeitskreis Überlieferungen der Neuen Sozialen Bewegungen, in: *ARCHIVAR. Zeitschrift für Archivwesen*, Heft 1, 2017, S. 104, ebenfalls abrufbar unter: < [https://www.archive.nrw.de/sites/default/files/media/files/Archivar\\_1\\_2017.pdf](https://www.archive.nrw.de/sites/default/files/media/files/Archivar_1_2017.pdf)> [Letzter Zugriff am 29.08.2021].
- Bacia, Jürgen / Niezgodka, Anne / Spahn, Claudia: Große Defizite bei Kommunalarchiven. Eine empirische Erhebung zur Überlieferung Neuer Sozialer Bewegungen, in: *ARCHIVAR. Zeitschrift für Archivwesen*, Heft 3, 2015, S. 251-254, ebenfalls abrufbar unter: < [https://www.archive.nrw.de/sites/default/files/media/files/Archivar\\_3\\_2015.pdf](https://www.archive.nrw.de/sites/default/files/media/files/Archivar_3_2015.pdf)> [Letzter Zugriff am 29.08.2021].
- Bacia, Jürgen / Wenzel, Cornelia: Die Archive der Protest-, Freiheits- und Emanzipationsbewegungen, in: *ARCHIVAR. Zeitschrift für Archivwesen*, Heft 2, 2017, S. 130-141, ebenfalls abrufbar unter: < [https://www.archive.nrw.de/sites/default/files/media/files/Archivar\\_2\\_2017.pdf](https://www.archive.nrw.de/sites/default/files/media/files/Archivar_2_2017.pdf)> [Letzter Zugriff am 29.08.2021].
- Bacia, Jürgen / Wenzel, Cornelia: Bewegung aufbewahren. Freie Archive und die Geschichte von unten. Berlin 2013.
- Baack, Jean-Philipp: Polizeieinsatz bei Klimastreik-Blockaden. In die Mangel genommen, in: *Die Tageszeitung*, 22.09.2019, abrufbar unter: < <https://taz.de/Polizeieinsatz-bei-Klimastreik-Blockaden/!5624980/>> [Letzter Zugriff am 21.03.2021].

- Becker, Irmgard Christa: „Das historische Erbe sichern! Was ist aus kommunaler Sicht Überlieferungsbildung?“ Positionspapier der Bundeskonferenz der Kommunalarchive beim Deutschen Städtetag, in: *Der Archivar. Mitteilungsblatt für das deutsche Archivwesen*, Heft 2, 2005, S. 87-88, ebenfalls abrufbar unter: < [https://www.archive.nrw.de/sites/default/files/media/files/Archivar\\_2005-2.pdf](https://www.archive.nrw.de/sites/default/files/media/files/Archivar_2005-2.pdf)> [Letzter Zugriff am 29.08.2021].
- Becker, Irmgard Christa: Arbeitshilfe zur Erstellung eines Dokumentationsprofils für Kommunalarchive. Einführung in das Konzept der BKK zur Überlieferungsbildung und Textabdruck, in: *ARCHIVAR. Zeitschrift für Archivwesen*, Heft 2, 2009, S. 122-132, ebenfalls abrufbar unter: < [https://www.archive.nrw.de/sites/default/files/media/files/ARCHIVAR\\_02-09\\_internet.pdf](https://www.archive.nrw.de/sites/default/files/media/files/ARCHIVAR_02-09_internet.pdf)> [Letzter Zugriff am 29.08.2021].
- Becker, Irmgard Christa: Effizienzsteigerung in der Überlieferungsbildung – Dokumentationsprofile und Archivierungsmodelle, in: Hering, Rainer (Hg.): 5. Norddeutscher Archivtag. 12. und 13. Juni 2012 in Lübeck. Nordhausen 2013 (bibliothemata, Band 27), S. 195-206.
- Becker, Irmgard Christa: Archivische Überlieferungsbildung, Skript der Lehrveranstaltung an der Archivschule Marburg, Stand Juli 2020.
- Becker, Thomas: Archivische Bewertung der Unterlagen in Universitätsarchiven und anderen öffentlichen Archiven, in: Kretzschmar, Robert / Rehm, Clemens / Pilger, Andreas (Hg.): 1968 und die Anti-Atomkraft-Bewegung der 1970er-Jahre. Überlieferungsbildung und Forschung im Dialog. Stuttgart 2008 (Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg, Serie A Heft 21), S. 75-85, ebenfalls abrufbar unter: < [https://www.landesarchiv-bw.de/sixcms/media.php/120/1968\\_Anti-Atomkraft\\_Text\\_opt.pdf](https://www.landesarchiv-bw.de/sixcms/media.php/120/1968_Anti-Atomkraft_Text_opt.pdf)> [Letzter Zugriff am 29.08.2021].
- Booms, Hans: Gesellschaftsordnung und Überlieferungsbildung. Zur Problematik archivarischer Quellenbewertung, in: *Archivalische Zeitschrift*, Band 68, 1972, S. 3-40.
- Buchholz, Matthias: Bewertung braucht Ziele, in: Arbeitskreis „Archivische Bewertung“ im VdA – Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e.V. (Hg.): Evaluierung von Bewertungsdokumenten: Beiträge zur archivischen Überlieferungsbildung. Stuttgart 2018 (Sonderveröffentlichungen des Landesarchivs Baden-Württemberg), S. 48-52.
- Buchholz, Matthias: Alles doch ganz einfach? Archivische Bewertung zwischen Wissenschaft und Bauchgefühl, in: Schöggel-Ernst, Elisabeth / Stockinger, Thomas / Wührer, Jakob (Hg.): Die Zukunft der Vergangenheit in der Gegenwart. Archive als Leuchtfeuer in Informationszeitalter. Wien 2019 (Veröffentlichungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, Band 71), S. 113-122, ebenfalls abrufbar unter: < <https://www.vr-elibrary.de/doi/pdf/10.7767/9783205232346>> [Letzter Zugriff am 29.08.2021].
- Buchholz, Matthias: Zur Philosophie einer guten Überlieferungsbildung – Ein Praxistest in vier Akten, in: Landschaftsverband Rheinland, LVR-Archivberatungs- und Fortbildungszentrum (Hg.): Eine Königsdisziplin auf dem Prüfstand – Überlieferungsbildung heute. 53. Rheinischer Archivtag 27.-28. Juni 2019 in Duisburg. Festschrift für Peter K. Weber zum 65. Geburtstag. Bonn 2020, S. 132-138.
- Bundesarchiv (Hg.): 100 Jahre Reichsarchiv. Koblenz 2019 (Forum. Das Fachmagazin des Bundesarchivs), ebenfalls abrufbar unter: < [http://www.bundesarchiv.de/DE/Content/Publikationen/Forum/forum-2019.-pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.bundesarchiv.de/DE/Content/Publikationen/Forum/forum-2019.-pdf?__blob=publicationFile)> [Letzter Zugriff am 09.03.2021].
- Döninghaus, Luca Marie / Gaber, Konstantin / Gerber, Renée / Laur, Jonas / Redmer, Helena / Schlott, Ann-Katrin / Wollschläger, Anne: Kollektive Identität und kollektives Handeln. Wie werden Entscheidungen in Fridays for Future-Ortsgruppen getroffen, in: Haunss, Sebastian / Sommer, Moritz (Hg.): Fridays for Future –

- Die Jugend gegen den Klimawandel. Konturen der weltweiten Protestbewegung. Bielefeld 2020, S. 147-162.
- Dohms, Peter: Staatliche Archive und nichtstaatliches Archivgut. Chancen, Grenzen und Gefahren, in: Drüppel, Christoph J. / Rödel, Volker (Hg.): Überlieferungssicherung in der pluralen Gesellschaft. Verhandlungen des 57. Südwestdeutschen Archivtags am 10. Mai 1997 in Aschaffenburg. Stuttgart 1998 (Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg, Serie A Landesarchivdirektion Heft 11), S. 39-52.
- dpa: Fridays for Future befeuert Senkungsdebatte des Wahlalters, in: *Süddeutsche Zeitung*, 31.10.2019, abrufbar unter: < <https://www.sueddeutsche.de/politik/wahlen-fridays-for-future-befeuert-senkungsdebatte-des-wahlalters-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-191031-99-522127>> [Letzter Zugriff am 22.02.2021].
- dpa / AFP / frs: Wählen ab 16? Fridays for Future hätten Giffey, Habeck oder Kipping hinter sich – Experten: „Hat großes Potenzial“, in: *Merkur*, 30.07.2020, abrufbar unter: < <https://www.merkur.de/politik/deutschland-wahlrecht-alter-16-fridays-for-future-franziska-giffey-spd-zr-90015462.html>> [Letzter Zugriff am 22.02.2021].
- Engels, Jens Ivo: Umweltgeschichte als Zeitgeschichte, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte. Zeitschrift der Bundeszentrale für politische Bildung*, Heft 13, 2006, S. 32-38, ebenfalls abrufbar unter: < <https://www.bpb.de/apuz/29840/umweltgeschichte-als-zeitgeschichte>> [Letzter Zugriff am 08.02.2021].
- Etzemüller, Thomas: 1968 – Themen und Quellen. Forschungsüberblick – Tendenzen – Richtungen, in: Kretschmar, Robert / Rehm, Clemens / Pilger, Andreas (Hg.): 1968 und die Anti-Atomkraft-Bewegung der 1970er-Jahre. Überlieferungsbildung und Forschung im Dialog. Stuttgart 2008 (Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg, Serie A Heft 21), S. 45-53, ebenfalls abrufbar unter: < [https://www.landesarchiv-bw.de/sixcms/media.php/120/1968\\_Anti-Atomkraft\\_Text\\_opt.pdf](https://www.landesarchiv-bw.de/sixcms/media.php/120/1968_Anti-Atomkraft_Text_opt.pdf)> [Letzter Zugriff am 29.08.2021].
- Fiedler, Gudrun / Rappe-Weber, Susanne: Sammeln, erschließen, vernetzen: Jugendkultur und soziale Bewegungen im Archiv, in: Fiedler, Gudrun / Rappe-Weber, Susanne / Siegfried, Detlef (Hg.): Sammeln – erschließen – vernetzen. Jugendkultur und soziale Bewegungen im Archiv. Göttingen 2014 (Jugendbewegung und Jugendkulturen. Jahrbuch, Band 10), S. 9-13.
- Fridays for Future Deutschland: Bundesweite Arbeitsgruppen, abrufbar unter: < <https://fridaysforfuture.de/bundesweite-arbeitsgruppen/>> [Letzter Zugriff am 22.02.2021].
- Fridays for Future Deutschland: Engagement in Ortsgruppen, abrufbar unter: < <https://fridaysforfuture.de/regionalgruppen/>> [Letzter Zugriff am 22.02.2021].
- Fridays for Future Deutschland: Hessen #KlimaWahl, abrufbar unter: < <https://fridaysforfuture.de/wahlen/hessen/>> [Letzter Zugriff am 21.03.2021].
- Fridays for Future Deutschland: Material, abrufbar unter: < <https://fridaysforfuture.de/flyer-plakat-sticker/>> [Letzter Zugriff am 15.03.2021].
- Fridays for Future Deutschland: Mitmachen, abrufbar unter: < <https://fridaysforfuture.de/mitmachen/>> [Letzter Zugriff am 22.02.2021].
- Funck, Sandra: „Lotto-Akten“: Ersatzüberlieferung zur Forschung an niedersächsischen Hochschulen, in: *Archiv-Nachrichten Niedersachsen. Mitteilungen aus niedersächsischen Archiven*, Heft 24, 2020, S. 32-42.
- Hagemann, Florian / Pflüger-Scherb, Ulrike: Kasseler Schulamt zu Klima-Demos: Lehrer müssen unentschuldigtes Fehlen dokumentieren, in: *Hessische Niedersächsische Allgemeine*, 22.03.2019, abrufbar unter:

- < <https://www.hna.de/kassel/fridays-for-future-kassel-schulamt-schaltet-ein-ngz-11876057.html>> [Letzter Zugriff am 21.03.2021].
- Hanfeld, Benjamin: Mehr Parteimitglieder: Die Grünen legen deutlich zu, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 17.01.2021, abrufbar unter: < <https://www.faz.net/aktuell/rhein-main/region-und-hessen/mitglieder-zuwachs-die-gruenen-legen-deutlich-zu-17149699.html>> [Letzter Zugriff am 25.03.2021].
- Hedwig, Andreas: Das Hessische Landesarchiv – in die Zukunft denken, in: *Archivnachrichten aus Hessen*, Heft 2, 2018, S. 9-13, ebenfalls abrufbar unter: < [https://landesarchiv.hessen.de/sites/landesarchiv.hessen.de/files/HHStA\\_ARCHIVnachrichten\\_2-2018\\_final.pdf](https://landesarchiv.hessen.de/sites/landesarchiv.hessen.de/files/HHStA_ARCHIVnachrichten_2-2018_final.pdf)> [Letzter Zugriff am 28.02.2021].
- Hedwig, Andreas: Einleitung, in: *Tätigkeitsbericht des Hessischen Landesarchivs*, 2018, S. 6-7, ebenfalls abrufbar unter: < [https://landesarchiv.hessen.de/sites/landesarchiv.hessen.de/files/HLA\\_Taetigkeitsbericht\\_2018\\_final.pdf](https://landesarchiv.hessen.de/sites/landesarchiv.hessen.de/files/HLA_Taetigkeitsbericht_2018_final.pdf)> [Letzter Zugriff am 03.03.2021].
- Hedwig, Andreas: Archive und historische Forschung. Ein Impuls, in: *Hessisches Landesarchiv: Archivnachrichten aus Hessen: Geschichtswissenschaft und Archive*, 2020 (Sonderheft), S. 4-13, ebenfalls abrufbar unter: < [https://landesarchiv.hessen.de/sites/landesarchiv.hessen.de/files/HHStA\\_ARCHIVnachrichten\\_Sonder\\_2020\\_screen.pdf](https://landesarchiv.hessen.de/sites/landesarchiv.hessen.de/files/HHStA_ARCHIVnachrichten_Sonder_2020_screen.pdf)> [Letzter Zugriff am 19.03.2021].
- HessenForst: ImDialog. Unsere Mitarbeiter-Zeitung, Nr. 2, 2020, abrufbar unter: < [https://www.hessenforst.net/wp-content/uploads/2020/06/2020-2-Hessenforst-Im-Dialog\\_Internet.pdf](https://www.hessenforst.net/wp-content/uploads/2020/06/2020-2-Hessenforst-Im-Dialog_Internet.pdf)> [Letzter Zugriff am 20.03.2021].
- Hessenschau: Dossier Kommunalwahlen 2021, abrufbar unter: < <https://www.hessenschau.de/politik/wahlen/kommunalwahlen/index.html>> [Letzter Zugriff am 21.03.2021].
- Hessisches Kultusministerium: Interview mit der ZEIT. Fridays for Future, abrufbar unter: < <https://kultusministerium.hessen.de/presse/interviews-beitraege/fridays-future>> [Letzter Zugriff am 21.03.2021].
- Hessisches Landesarchiv: Mission Statement des Hessischen Landesarchivs, abrufbar unter: < [https://landesarchiv.hessen.de/hla\\_mission-statement](https://landesarchiv.hessen.de/hla_mission-statement)> [Letzter Zugriff am 28.02.2021].
- Hessisches Landesarchiv: Servicekatalog, abrufbar unter: < [https://landesarchiv.hessen.de/sites/landesarchiv.hessen.de/files/HLA\\_Servicekatalog\\_0.pdf](https://landesarchiv.hessen.de/sites/landesarchiv.hessen.de/files/HLA_Servicekatalog_0.pdf)> [Letzter Zugriff am 04.03.2021].
- Hessisches Landesarchiv: Workshop: Überlieferungsziele des Hessischen Landesarchivs für den Kultussektor, abrufbar unter: < <https://landesarchiv.hessen.de/workshop-ueberlieferungsziele-kultussektor>> [Letzter Zugriff am 28.02.2021].
- Hunger, Sophia / Hutter, Swen: Fridays for Future in der Corona-Krise. Welche Mobilisierungskraft haben Online-Protteste?, in: *Forschungsjournal Soziale Bewegungen*, Jg. 34, Heft 2: Abstand von Protest oder Protest auf Abstand? Soziale Bewegungen in der Covid-19 Pandemie, 2021, S. 218-234.
- Infratest dimap: Einfluss von „Fridays for Future“ auf deutsche Politik umstritten. ARD-Morgenmagazin, Erhebungszeitraum: 17.-18.09.2019, abrufbar unter: < <https://www.infratest-dimap.de/umfragen-analysen/bundesweit/umfragen/aktuell/einfluss-von-fridays-for-future-auf-deutsche-politik-umstritten/>> [Letzter Zugriff am 05.03.2021].
- Kefer, Tamara: Überlieferungsbildung – Grundlagen, Ziele und Methoden, in: *Mitteilungen des Referats für die Kulturgüter der Orden*, Heft 1, 2016, S. 12-27, ebenfalls abrufbar unter: < [https://www.ordensgemeinschaften.at/kultur/images/MiRKO/2016mirko\\_kefer.pdf](https://www.ordensgemeinschaften.at/kultur/images/MiRKO/2016mirko_kefer.pdf)> [Letzter Zugriff am 19.03.2021].



- Koch, Elke: 1967-1977. Die staatliche Überlieferung zum roten Jahrzehnt, in: Kretzschmar, Robert / Rehm, Clemens / Pilger, Andreas (Hg.): 1968 und die Anti-Atomkraft-Bewegung der 1970er-Jahre. Überlieferungsbildung und Forschung im Dialog. Stuttgart 2008 (Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg, Serie A Heft 21), S. 63-74, ebenfalls abrufbar unter: < [https://www.landesarchiv-bw.de/sixcms/media.php/120/1968\\_Anti-Atomkraft\\_Text\\_opt.pdf](https://www.landesarchiv-bw.de/sixcms/media.php/120/1968_Anti-Atomkraft_Text_opt.pdf)> [Letzter Zugriff am 29.08.2021].
- Koos, Sebastian / Lauth, Franziska: Die gesellschaftliche Unterstützung von Fridays for Future, in: Haunss, Sebastian / Sommer, Moritz (Hg.): Fridays for Future – Die Jugend gegen den Klimawandel. Konturen der weltweiten Protestbewegung. Bielefeld 2020, S. 205-225.
- Kraushaar, Wolfgang: Weiße Flecken der Überlieferung, in: Kretzschmar, Robert / Rehm, Clemens / Pilger, Andreas (Hg.): 1968 und die Anti-Atomkraft-Bewegung der 1970er-Jahre. Überlieferungsbildung und Forschung im Dialog. Stuttgart 2008 (Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg, Serie A Heft 21), S. 95-103, ebenfalls abrufbar unter: < [https://www.landesarchiv-bw.de/sixcms/media.php/120/1968\\_Anti-Atomkraft\\_Text\\_opt.pdf](https://www.landesarchiv-bw.de/sixcms/media.php/120/1968_Anti-Atomkraft_Text_opt.pdf)> [Letzter Zugriff am 29.08.2021].
- Kretzschmar, Robert: Die „neue archivistische Bewertungsdiskussion“ und ihre Fußnoten. Zur Standortbestimmung einer fast zehnjährigen Kontroverse, in: *Archivalische Zeitschrift*, Band 82, 1999, S. 8-40, ebenfalls abrufbar unter: < [https://www.landesarchiv-bw.de/sixcms/media.php/120/56979/Kretzschmar\\_Archivalische\\_Zeitschrift\\_82.pdf](https://www.landesarchiv-bw.de/sixcms/media.php/120/56979/Kretzschmar_Archivalische_Zeitschrift_82.pdf)> [Letzter Zugriff am 21.03.2021].
- Kretzschmar, Robert: Positionen des Arbeitskreises Archivistische Bewertung im VdA – Verband deutscher Archivarinnen und Archivare zur archivischen Überlieferungsbildung. Einführung und Textabdruck, in: *Der Archivar. Mitteilungsblatt für das deutsche Archivwesen*, Heft 2, 2005, S. 88-94, ebenfalls abrufbar unter: < [https://www.archive.nrw.de/sites/default/files/media/files/Archivar\\_2005-2.pdf](https://www.archive.nrw.de/sites/default/files/media/files/Archivar_2005-2.pdf)> [Letzter Zugriff am 29.08.2021].
- Kretzschmar, Robert: Komprimierter Pluralismus. Methodische Ansätze zur Informationsverdichtung und Integration verschiedener Perspektiven in der archivischen Überlieferung, in: Kretzschmar, Robert / Rehm, Clemens / Pilger, Andreas (Hg.): 1968 und die Anti-Atomkraft-Bewegung der 1970er-Jahre. Überlieferungsbildung und Forschung im Dialog. Stuttgart 2008 (Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg, Serie A Heft 21), S. 15-28, ebenfalls abrufbar unter: < [https://www.landesarchiv-bw.de/sixcms/media.php/120/1968\\_Anti-Atomkraft\\_Text\\_opt.pdf](https://www.landesarchiv-bw.de/sixcms/media.php/120/1968_Anti-Atomkraft_Text_opt.pdf)> [Letzter Zugriff am 29.08.2021].
- Kretzschmar, Robert: Quellensicherung im institutionellen Rahmen. Zur Macht und Ohnmacht der Archive bei der Überlieferungsbildung, in: Hering, Rainer / Schenk, Dietmar (Hg.): Wie mächtig sind Archive? Perspektiven der Archivwissenschaft. Hamburg 2013 (Veröffentlichungen des Landesarchivs Schleswig-Holstein, Band 104), S. 45-63, ebenfalls abrufbar unter: < [https://hup.sub.uni-hamburg.de/volltexte/2013/133/pdf/HamburgUP\\_LASH104\\_HeringSchenk\\_Archive.pdf](https://hup.sub.uni-hamburg.de/volltexte/2013/133/pdf/HamburgUP_LASH104_HeringSchenk_Archive.pdf)> [Letzter Zugriff am 29.08.2021].
- Kretzschmar, Robert: Alles neu zu durchdenken? Archivistische Bewertung im digitalen Zeitalter, in: *Archivpflege in Westfalen-Lippe*, Heft 80, 2014, S. 9-15, ebenfalls abrufbar unter: < <https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:6:2-141281>> [Letzter Zugriff am 11.03.2021].
- Kretzschmar, Robert: Archivistische Bewertung in Theorie und Praxis – eine Endlosschleife?, in: Arbeitskreis „Archivistische Bewertung“ im VdA – Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e.V. (Hg.): Evaluierung von Bewertungsdokumenten: Beiträge zur archivischen Überlieferungsbildung. Stuttgart 2018 (Sonderveröffentlichungen des Landesarchivs Baden-Württemberg), S. 8-17.
- Kretzschmar, Robert / Rehm, Clemens / Pilger, Andreas: Einführung, in: Kretzschmar, Robert / Rehm, Clemens / Pilger, Andreas (Hg.): 1968 und die Anti-Atomkraft-Bewegung der 1970er-Jahre. Überlieferungsbildung und

- Forschung im Dialog. Stuttgart 2008 (Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg, Serie A Heft 21), S. 11-14, ebenfalls abrufbar unter: < [https://www.landesarchiv-bw.de/sixcms/media.php/120/1968 Anti-Atomkraft\\_Text\\_opt.pdf](https://www.landesarchiv-bw.de/sixcms/media.php/120/1968 Anti-Atomkraft_Text_opt.pdf)> [Letzter Zugriff am 29.08.2021].
- Limoncini, Sandra: Fridays for Future Aktivistin im Interview: „Ich hoffe, dass der Danni das Symbol der Verkehrswende wird.“, in: *BR. Bayern 2*, 19.11.2020, abrufbar unter: < <https://www.br.de/radio/bayern2/sendungen/zuendfunk/fridays-for-future-ueber-dannenroeder-forst-a-49-100.html>> [Letzter Zugriff am 16.03.2021].
- Pilger, Andreas: Geschichtsbilder der Archive/Geschichtsbilder der Wissenschaft. Dokumente und Deutungen zeithistorischer Phänomene, in: Kretzschmar, Robert / Rehm, Clemens / Pilger, Andreas (Hg.): 1968 und die Anti-Atomkraft-Bewegung der 1970er-Jahre. Überlieferungsbildung und Forschung im Dialog. Stuttgart 2008 (Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg, Serie A Heft 21), S. 29-34, ebenfalls abrufbar unter: < [https://www.landesarchiv-bw.de/sixcms/media.php/120/1968 Anti-Atomkraft\\_Text\\_opt.pdf](https://www.landesarchiv-bw.de/sixcms/media.php/120/1968 Anti-Atomkraft_Text_opt.pdf)> [Letzter Zugriff am 29.08.2021].
- Pilger, Andreas: Ein neues Positionspapier des VdA-Arbeitskreises „Archivische Bewertung“ zur Überlieferungsbildung im Verbund, in: *ARCHIVAR. Zeitschrift für Archivwesen*, Heft 1, 2012, S. 6-11, ebenfalls abrufbar unter: < [https://www.archive.nrw.de/sites/default/files/media/files/Archivar\\_1\\_2012.pdf](https://www.archive.nrw.de/sites/default/files/media/files/Archivar_1_2012.pdf)> [Letzter Zugriff am 29.08.2021].
- Pitterling, Kathrin: Aufschrei der Jugend | Generation „Fridays for Future“ [Video], Sendetermin: 18.11.20, 23:20 Uhr, abrufbar unter: < <https://www.daserste.de/information/reportage-dokumentation/dokus/sendung/aufschrei-der-jugend-100.html>> [Letzter Zugriff am 13.02.2021].
- Plassmann, Max: Zielorientierte Überlieferungsbildung, in: *Brandenburgische Archive*, Heft 36, 2019, S. 3-7, ebenfalls abrufbar unter: < [https://blha.brandenburg.de/wp-content/uploads/2020/03/Brandenburgische\\_Archive\\_36.pdf](https://blha.brandenburg.de/wp-content/uploads/2020/03/Brandenburgische_Archive_36.pdf)> [Letzter Zugriff am 11.03.2021].
- Reber, Martin: Die Zivilgesellschaft bewertet mit: Ein Erfahrungsbericht aus dem Schweizerischen Bundesarchiv, in: Ernst, Katharina / Müller, Peter (Hg.): Aktuelle Fragen der Überlieferungsbildung Vorträge des 79. Südwestdeutschen Archivtags am 16. und 17. Mai 2019 in Ludwigsburg. Stuttgart 2020 (Sonderveröffentlichungen des Landesarchivs Baden-Württemberg, S. 46-51.
- Rehm, Clemens: 1968 – Was bleibt von einer Generation? Überlieferung und Überlieferungsbildung zu einer nicht alltäglichen Zeit. Tagungsbericht, in: Kretzschmar, Robert / Rehm, Clemens / Pilger, Andreas (Hg.): 1968 und die Anti-Atomkraft-Bewegung der 1970er-Jahre. Überlieferungsbildung und Forschung im Dialog. Stuttgart 2008 (Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg, Serie A Heft 21), S. 37-44, ebenfalls abrufbar unter: < [https://www.landesarchiv-bw.de/sixcms/media.php/120/1968 Anti-Atomkraft\\_Text\\_opt.pdf](https://www.landesarchiv-bw.de/sixcms/media.php/120/1968 Anti-Atomkraft_Text_opt.pdf)> [Letzter Zugriff am 29.08.2021].
- Rehm, Clemens: Management der Überlieferungsbildung – Erinnerung in Schachteln. Gedanken zwischen Regalen, in: Glauert, Mario / Walberg, Hartwig (Hg.): Archivmanagement in der Praxis. Potsdam 2011 (Veröffentlichungen der Landesfachstelle für Archive und öffentliche Bibliotheken im Brandenburgischen Landeshauptarchiv, Band 9), S. 183-205.
- Rehm, Clemens: „Kundenorientierung“ – Modewort oder Wesensmerkmal der Archive? Zu Transparenz und Partizipation bei der archivischen Überlieferungsbildung, in: Schadek, Hans (Hg.): Zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Das Dienstleistungsunternehmen Archiv auf dem Prüfstand der Benutzerorientierung. Südwestdeutscher Archivtag, Schaffhausen 2001. Stuttgart 2002, S. 17-27, ebenfalls abrufbar unter: < <http://www.forum-bewertung.de/beitraege/1007.pdf>> [Letzter Zugriff am 19.03.2021].

- Rödel, Eva: Bewertungsmanagement im Hessischen Landesarchiv. Ein Werkstattbericht, in: *ARCHIVAR. Zeitschrift für Archivwesen*, Heft 1, 2017, S. 38-40, ebenfalls abrufbar unter: < [https://www.archive-nrw.de/sites/default/files/media/files/Archivar\\_1\\_2017.pdf](https://www.archive-nrw.de/sites/default/files/media/files/Archivar_1_2017.pdf)> [Letzter Zugriff am 29.08.2021].
- Rödel, Eva: Experiment gelungen. Workshop Überlieferungsziele des Hessischen Landesarchivs für den Kultussektor, in: *Archivnachrichten aus Hessen*, Heft 2, 2019, S. 82-83, ebenfalls abrufbar unter: < [https://landesarchiv.hessen.de/sites/landesarchiv.hessen.de/files/Archivnachrichten\\_aus\\_Hessen\\_Nr.19\\_2.2019\\_0.pdf](https://landesarchiv.hessen.de/sites/landesarchiv.hessen.de/files/Archivnachrichten_aus_Hessen_Nr.19_2.2019_0.pdf)> [Letzter Zugriff am 28.02.2021].
- Rucht, Dieter: Neue Soziale Bewegungen (Abdruck des Beitrages aus: Andersen, Uwe / Woyke, Wichard (Hg.): Handwörterbuch des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland. Heidelberg 2013, 7. Aufl.), abrufbar unter: < <https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/handwoerterbuch-politisches-system/202077/neue-soziale-bewegungen?p=all>> [Letzter Zugriff am 25.02.2021].
- Rucht, Dieter: Demokratisierung durch Bewegungen? Demokratisierung der Bewegungen?, in: *Forschungsjournal Soziale Bewegungen*, Jg. 31, Heft 1-2: Zukunft der Demokratie (Doppelheft zum 30jährigen Jubiläum der Zeitschrift), 2018, S. 40-51, ebenfalls abrufbar unter: < <http://dx.doi.org/10.1515/fjsb-2018-0006>> [Letzter Zugriff am 27.03.2021].
- Rucht, Dieter: Faszinosum Fridays for Future, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte. Zeitschrift der Bundeszentrale für politische Bildung*, Heft 47-48, 2019, S. 4-9, ebenfalls abrufbar unter: < <https://www.bpb.de/apuz/300410/faszinosum-fridays-for-future?p=all>> [Letzter Zugriff am 12.03.2021].
- Rucht, Dieter / Rink, Dieter: Mobilisierungsprozesse von Fridays for Future. Ein Blick hinter die Kulissen, in: Haunss, Sebastian / Sommer, Moritz (Hg.): Fridays for Future – Die Jugend gegen den Klimawandel. Konturen der weltweiten Protestbewegung. Bielefeld 2020, S. 95-114.
- Schaumann, Timm: Kommunaler Klimaschutz im Spannungsfeld zwischen gesetzlichen Aufgaben und kommunalen Rahmenbedingungen am Beispiel der Wissenschaftsstadt Darmstadt. Unveröffentlichte Thesis (Hessische Hochschule für Polizei und Verwaltung). Wiesbaden 25.05.2020.
- Schirmer, Sophia: Fridays for Future: Die fast perfekte Jugendbewegung, in: *Die Zeit*, 02.08.2019, abrufbar unter: < <https://www.zeit.de/campus/2019-07/fridays-for-future-sommerkongress-dortmund-klimawandel-aktivismus>> [Letzter Zugriff am 14.03.2021].
- Schirmer, Sophia: Scientists for Future: „Es macht mich traurig, wie dumm wir sind“, in: *Die Zeit*, 10.10.2019, abrufbar unter: < <https://www.zeit.de/campus/2019-09/scientists-for-future-christoph-schneider-klimaschutz-aktivismus>> [Letzter Zugriff am 14.03.2021].
- Schröder, Stefan: Archivmanagement in kleinen Archiven. Potsdam 2015 (Masterarbeit im berufsbegleitenden Fernstudiengang Archivwissenschaft an der Fachhochschule Potsdam, Fachbereich Informationswissenschaft, 20.8.2014), abrufbar unter: < <https://opus4.kobv.de/opus4-fhpotsdam/frontdoor/index/index/docId/835>> [Letzter Zugriff am 10.03.2021].
- Schweizerisches Bundesarchiv BAR: Partizipative Bewertung im BAR. Auswertung Pilot und Überführung Betrieb. Version 1.0, 17.05.2019, abrufbar unter: < [https://www.bar.admin.ch/dam/bar/de/-dokumente/diverses/Bericht\\_BAR\\_Pilot\\_partizipative\\_Bewertung.pdf.download.pdf/Bericht\\_Auswertung\\_Pilot\\_partizipative\\_Bewertung\\_BAR.pdf](https://www.bar.admin.ch/dam/bar/de/-dokumente/diverses/Bericht_BAR_Pilot_partizipative_Bewertung.pdf.download.pdf/Bericht_Auswertung_Pilot_partizipative_Bewertung_BAR.pdf)> [Letzter Zugriff am 01.03.2021].
- Scientists for Future Deutschland: Charta von Scientists for Future. Selbstverständnis, abrufbar unter: < <https://de.scientists4future.org/ueber-uns/charta/>> [Letzter Zugriff am 21.03.2021].
- Scientists for Future Deutschland: Regionalgruppenliste, abrufbar unter: < <https://de.scientists4future.org/-regionalgruppen/regionalgruppen/>> [Letzter Zugriff am 21.03.2021].

- Scientists for Future Hessen: Der integrierte Klimaschutzplan des Landes Hessen. Wissenschaftliche Bewertung des iKSP von 2017 durch S4F Hessen, Version 1.0, 10.01.2021, abrufbar unter: < <https://doi.org/10.5281/zenodo.4420165> > [Letzter Zugriff am 21.03.2021].
- Siegfried, Detlef: Kulturgeschichte und soziale Bewegungen im Archiv. Bestandsaufnahme und Perspektiven, in: Fiedler, Gudrun / Rappe-Weber, Susanne / Siegfried, Detlef (Hg.): Sammeln – erschließen – vernetzen. Jugendkultur und soziale Bewegungen im Archiv. Göttingen 2014 (Jugendbewegung und Jugendkulturen. Jahrbuch, Band 10), S. 15-26.
- Sommer, Moritz / Haunss, Sebastian: Fridays for Future. Eine Erfolgsgeschichte vor neuen Herausforderungen, in: Haunss, Sebastian / Sommer, Moritz (Hg.): Fridays for Future – Die Jugend gegen den Klimawandel. Konturen der weltweiten Protestbewegung. Bielefeld 2020, S. 237-252.
- Sommer, Moritz / Haunss, Sebastian / Gharrity Gardner, Beth / Neuber, Michael / Rucht, Dieter: Wer demonstriert da? Ergebnisse von Befragungen bei Großprotesten von Fridays for Future in Deutschland im März und November 2019, in: Haunss, Sebastian / Sommer, Moritz (Hg.): Fridays for Future – Die Jugend gegen den Klimawandel. Konturen der weltweiten Protestbewegung. Bielefeld 2020, S. 15-66.
- Sommer, Moritz / Rucht, Dieter / Haunss, Sebastian / Zajak, Sabrina: Fridays for Future. Profil, Entstehung und Perspektiven der Protestbewegung in Deutschland. Berlin 2019 (ipb working paper 2/2019), abrufbar unter: < [https://protestinstitut.eu/wp-content/uploads/2021/03/ipb-working-paper\\_FFF\\_final\\_online.pdf](https://protestinstitut.eu/wp-content/uploads/2021/03/ipb-working-paper_FFF_final_online.pdf) > [Letzter Zugriff am 30.08.2021].
- Teune, Simon: Schulstreik. Geschichte einer Aktionsform und die Debatte über zivilen Ungehorsam, in: Haunss, Sebastian / Sommer, Moritz (Hg.): Fridays for Future – Die Jugend gegen den Klimawandel. Konturen der weltweiten Protestbewegung. Bielefeld 2020, S. 131-146.
- Treffeisen, Jürgen: Archivübergreifende Überlieferungsbildung in Deutschland. Die vertikale und horizontale Bewertung, o. J., abrufbar unter: < <http://www.forum-bewertung.de/beitraege/1022.pdf> > [Letzter Zugriff am 19.03.2021].
- Tucholsky, Kurt: Wie war es –? So war es –!, in: Beckers, Hans: Wie ich zum Tode verurteilt wurde. Die Marinetragedie im Sommer 1917. Frankfurt am Main, 2015 (unveränderter Reprint der Ausgabe von 1986. Originalausgabe von 1928), S. 5-10.
- Ullrich, Peter: Die neosoziale Regierung des Protests: Präventionismus, Aktivierung und das Ende der Kritik, in: *diskurs*, Band 2, 2017, S. 21-30, abrufbar unter: < <https://ojs.ub.uni-due.de/diskurs/article/view/279> > [Letzter Zugriff am 27.03.2021].
- Voigts, Hanning: Fridays for Future erhebt schwere Vorwürfe gegen Polizei: „Ich hatte richtig Angst“; in: *Frankfurter Rundschau*, 06.12.2019, abrufbar unter: < <https://www.fr.de/frankfurt/fridays-future-frankfurt-ich-hatte-richtig-angst-zr-13274081.html> > [Letzter Zugriff am 21.03.2021].
- Wahlström, Mattias / Kocyba, Piotr / De Vydt, Michiel / de Moor, Joost (Hg.): Protest for a future: Composition, mobilization and motives of the participants in Fridays For Future climate protests on 15 March, 2019 in 13 European cities. 2019, abrufbar unter: < [https://protestinstitut.eu/wp-content/uploads/2019/07/20190709\\_Protest-for-a-future\\_GCS-Descriptive-Report.pdf](https://protestinstitut.eu/wp-content/uploads/2019/07/20190709_Protest-for-a-future_GCS-Descriptive-Report.pdf) > [Letzter Zugriff am 21.02.2021].
- Weber, Peter K.: Das Dokumentationsprofil als Steuerungsinstrument archivischer Überlieferungsbildung. Ein Beitrag aus kommunaler Perspektive, in: *Archive in Thüringen: Bewertung und Bestandergänzung*, 2005 (Sonderheft), S. 7-12, ebenfalls abrufbar unter: < [https://zs.thulb.uni-jena.de/servlets/MCRFileNodeServlet/jportal\\_derivate\\_00200481/2005\\_SH\\_Archive\\_pdfa1b.pdf](https://zs.thulb.uni-jena.de/servlets/MCRFileNodeServlet/jportal_derivate_00200481/2005_SH_Archive_pdfa1b.pdf) > [Letzter Zugriff am 21.02.2021].

- Weber, Peter K.: Dokumentationsziele lokaler Überlieferungsbildung, in: Landschaftsverband Rheinland, LVR-Archivberatungs- und Fortbildungszentrum (Hg.): Eine Königsdisziplin auf dem Prüfstand – Überlieferungsbildung heute. 53. Rheinischer Archivtag 27.-28. Juni 2019 in Duisburg. Festschrift für Peter K. Weber zum 65. Geburtstag. Bonn 2020, S. 12-25.
- Wendeburg, Andrea: Prüfen! Prüfen! Prüfen! Sind inhaltliche Ziele in der Überlieferungsbildung erreichbar? Oder: Drum prüfe, wer sich ewig bindet!, in: Arbeitskreis „Archivische Bewertung“ im VdA – Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e.V. (Hg.): Evaluierung von Bewertungsdokumenten: Beiträge zur archivischen Überlieferungsbildung. Stuttgart 2018 (Sonderveröffentlichungen des Landesarchivs Baden-Württemberg), S. 44-47.
- Wiech, Martina: Steuerung der Überlieferungsbildung mit Archivierungsmodellen. Ein archivfachliches Konzept des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen, in: *Der Archivar. Mitteilungsblatt für das deutsche Archivwesen*, Heft 2, 2005, S. 94-100, ebenfalls abrufbar unter: < [https://www.archive.nrw.de/sites/default/files/media/files/Archivar\\_2005-2.pdf](https://www.archive.nrw.de/sites/default/files/media/files/Archivar_2005-2.pdf)> [Letzter Zugriff am 29.08.2021].
- Wittland, Lukas: „Die Proteste haben den Boden für Fridays for Future bereitet“, in: *Süddeutsche Zeitung*, 13.09.2019, abrufbar unter: < <https://www.sueddeutsche.de/politik/hambacher-forst-proteste-1.4599651>> [Letzter Zugriff am 16.03.2021].
- Wrobel, Ignaz (= Kurt Tucholsky): Das Reichsarchiv, in: *Die Weltbühne*, Nr. 7, 16.02.1926, S. 273.
- Wrobel, Ignaz (= Kurt Tucholsky): Wie war es –? So war es –!, in: *Sonntagszeitung*, 28.10.1928, ebenfalls abrufbar unter: < <http://www.zeno.org/nid/20005815495>> [Letzter Zugriff am 09.03.2021].

## 7.2 Rechtsquellen

Gesetz zur Neuregelung des Archivwesens und des Pflichtexemplarrechts. Vom 26. November 2012, in: Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Hessen, Nr. 24 (5. Dezember 2012), S. 458-465, ebenfalls abrufbar unter: < <https://www.rv.hessenrecht.hessen.de/bshe/document/jlr-ArchivGHE2012rahmen>> [Letzter Zugriff am 29.08.2021].

## 7.3 Bewertungsdokumente<sup>206</sup> und weitere Hilfsmittel

Bundesarchiv: Strategiepapier Bewertungsgrundsätze (Dokumentationsprofil) des Bundesarchivs für Unterlagen der Bundesrepublik Deutschland, 17.05.2011, abrufbar unter: < [https://www.bundesarchiv.de/DE/-Content/Downloads/Anbieten/beratungsangebote-strategiepapier-bewertungsgrundsätze-dokumentationsprofil-des-bundesarchivs-fuer-unterlagen-der-bundesrepublik.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.bundesarchiv.de/DE/-Content/Downloads/Anbieten/beratungsangebote-strategiepapier-bewertungsgrundsätze-dokumentationsprofil-des-bundesarchivs-fuer-unterlagen-der-bundesrepublik.pdf?__blob=publicationFile)> [Letzter Zugriff am 09.03.2021].

Bundeskonzferenz der Kommunalarchive beim Deutschen Städtetag: Bürgerpartizipation im kommunalpolitischen Kontext. Handreichung zur Überlieferungsbildung, 05.10.2020, abrufbar unter: < [https://www.bundeskonzferenz-kommunalarchive.de/empfehlungen/Buergerpartizipation\\_endfassung.pdf](https://www.bundeskonzferenz-kommunalarchive.de/empfehlungen/Buergerpartizipation_endfassung.pdf)> [Letzter Zugriff am 28.03.2021].

Henkel, Riccarda / Neugebauer, Angelika / Patt, Gregor / Weber, Peter K.: Dokumentationsprofil Schule, 2018 (Archivistik digital Band 2), abrufbar unter: < [https://afz.lvr.de/media/archive\\_im\\_rheinland/-publikationen/achivistik\\_digital/2018-03-28\\_Dok-Profil\\_Schule\\_final.pdf](https://afz.lvr.de/media/archive_im_rheinland/-publikationen/achivistik_digital/2018-03-28_Dok-Profil_Schule_final.pdf)> [Letzter Zugriff am 04.02.2021].

<sup>206</sup> Zur Genese des Begriffs, vgl. Arbeitskreis „Archivische Bewertung“: Kriterien zur Evaluierung von Bewertungsdokumenten, S. 31.

- Hessisches Landesarchiv: Archivierungsmodell für den hessischen Justizvollzug [Langfassung], erarbeitet von Rainer Maaß und Nicola Wurthmann in Zusammenarbeit mit Sigrid Schieber und Johann Zilien, Februar 2014, abrufbar unter: < [https://landesarchiv.hessen.de/sites/landesarchiv.hessen.de/files/BewertungsmodellJVA\\_LF.pdf](https://landesarchiv.hessen.de/sites/landesarchiv.hessen.de/files/BewertungsmodellJVA_LF.pdf)> [Letzter Zugriff am 03.02.2021].
- Hessisches Landesarchiv: Archivierungsmodell für die Hessischen Finanzämter, erarbeitet von Maria Kobold, Christian Reinhardt, Clemens Uhlig und Anke Stößer, 2013, abrufbar unter: < [https://landesarchiv.hessen.de/sites/landesarchiv.hessen.de/files/2013-05-22\\_Archivierungsmodell\\_Finanzaeamter\\_Endfassung.pdf](https://landesarchiv.hessen.de/sites/landesarchiv.hessen.de/files/2013-05-22_Archivierungsmodell_Finanzaeamter_Endfassung.pdf)> [Letzter Zugriff am 03.02.2021].
- Hessisches Landesarchiv: Archivierungsmodell für die Staatlichen Forstämter in Hessen, erarbeitet von Hans-Joachim Häbel, Karin Marx, Karl Murk und Dieter Pelda, 24.04.2002, abrufbar unter: < [https://landesarchiv.hessen.de/sites/landesarchiv.hessen.de/files/Forstämter\\_2018\\_0.pdf](https://landesarchiv.hessen.de/sites/landesarchiv.hessen.de/files/Forstaemter_2018_0.pdf)> [Letzter Zugriff am 03.02.2021].
- Hessisches Landesarchiv: Bewertungskatalog für den Zoll, erarbeitet von Nicole Enke, Andrea Heck und Dr. Jochen Lehnhardt, 29.06.2020, abrufbar unter: < [https://landesarchiv.hessen.de/sites/landesarchiv.hessen.de/files/Bewertungsentscheidungen\\_Zoll\\_2020-06-29.pdf](https://landesarchiv.hessen.de/sites/landesarchiv.hessen.de/files/Bewertungsentscheidungen_Zoll_2020-06-29.pdf)> [Letzter Zugriff am 03.02.2021].
- Hessisches Landesarchiv: Bewertungskatalog für die Akten der Staatlichen Schulämter, erarbeitet von Dr. Christiane Heinemann, Dr. Karl Murk und Dr. Eva Rödel, 12.02.2014, abrufbar unter: < [https://landesarchiv.hessen.de/sites/landesarchiv.hessen.de/files/Schulaemter\\_2018\\_0.pdf](https://landesarchiv.hessen.de/sites/landesarchiv.hessen.de/files/Schulaemter_2018_0.pdf)> [Letzter Zugriff am 03.02.2021].
- Hessisches Landesarchiv: Bewertungskatalog für die Studienseminare und Prüfungsstellen der Hessischen Lehrkräfteakademie, 02.07.2018, abrufbar unter: < [https://landesarchiv.hessen.de/sites/landesarchiv.hessen.de/files/Bewertungskatalog\\_Studienseminare\\_Pruefungsstellen\\_2018\\_0.pdf](https://landesarchiv.hessen.de/sites/landesarchiv.hessen.de/files/Bewertungskatalog_Studienseminare_Pruefungsstellen_2018_0.pdf)> [Letzter Zugriff am 03.02.2021].
- Hessisches Landesarchiv: Bewertungsmodell für die Flächenverwaltung von Hessen Mobil, erarbeitet von Dr. Karl-Diether Degreif, Dr. Christian Reinhardt, Dr. Eva Rödel, Marius Sommer und Dr. Carl Christian Wahrmann, 25.04.2016, abrufbar unter: < [https://landesarchiv.hessen.de/sites/landesarchiv.hessen.de/files/content-downloads/Bewertungsmodell\\_Hessen\\_Mobil\\_2017\\_07\\_19.pdf](https://landesarchiv.hessen.de/sites/landesarchiv.hessen.de/files/content-downloads/Bewertungsmodell_Hessen_Mobil_2017_07_19.pdf)> [Letzter Zugriff am 03.02.2021].
- Hessisches Landesarchiv: Bewertungsmodell für die hessische Polizei, erarbeitet von Karina Jaeger, Marina Laube, Dr. Dirk Petter, Dr. Eva Rödel, Marius Sommer und Dr. Carl Christian Wahrmann, 14.02.2019, abrufbar unter: < [https://landesarchiv.hessen.de/sites/landesarchiv.hessen.de/files/Bewertungsmodell\\_Polizei.pdf](https://landesarchiv.hessen.de/sites/landesarchiv.hessen.de/files/Bewertungsmodell_Polizei.pdf)> [Letzter Zugriff am 03.02.2021].
- Hessisches Landesarchiv: Dienststellen in der Zuständigkeit des Hessischen Landesarchivs, 01.12.2020, abrufbar unter: < [https://landesarchiv.hessen.de/sites/landesarchiv.hessen.de/files/HLA\\_Zustaendigkeitsliste\\_Dienststellen\\_Hessen\\_Bund\\_ab\\_2020-12-01.pdf](https://landesarchiv.hessen.de/sites/landesarchiv.hessen.de/files/HLA_Zustaendigkeitsliste_Dienststellen_Hessen_Bund_ab_2020-12-01.pdf)> [Letzter Zugriff am 12.03.2021].
- Hessisches Landesarchiv: Handreichung zur Aktenaussonderung und Aktenanbietung für Amtsgerichte, erarbeitet von Andrea Heck, Florian Stabel, Marina Laube und Dr. Eva Rödel, 08.04.2020, abrufbar unter: < [https://landesarchiv.hessen.de/sites/landesarchiv.hessen.de/files/Handreichung\\_fuer\\_Amtsgerichte\\_final\\_2020\\_0.pdf](https://landesarchiv.hessen.de/sites/landesarchiv.hessen.de/files/Handreichung_fuer_Amtsgerichte_final_2020_0.pdf)> [Letzter Zugriff am 03.02.2021].
- Hessisches Landesarchiv: Masterplan Bewertungs- und Übernahmestrategie durch Bewertungsmodelle, erarbeitet von Dr. Eva Rödel, 2015, abrufbar unter: < [https://landesarchiv.hessen.de/sites/landesarchiv.hessen.de/files/Masterplan\\_Bewertungsmodelle.pdf](https://landesarchiv.hessen.de/sites/landesarchiv.hessen.de/files/Masterplan_Bewertungsmodelle.pdf)> [Letzter Zugriff am 03.02.2021].

- Hessisches Landesarchiv: Masterplan Bewertungs- und Übernahmestrategie durch Bewertungsmodelle. Version 2.0, erarbeitet von Dr. Eva Rödel, 14.01.2019, abrufbar unter: < [https://landesarchiv.hessen.de/sites/-landesarchiv.hessen.de/files/Masterplan Bewertungsmodelle 2.0.pdf](https://landesarchiv.hessen.de/sites/-landesarchiv.hessen.de/files/Masterplan_Bewertungsmodelle_2.0.pdf)> [Letzter Zugriff am 03.02.2021].
- Hessisches Landesarchiv: Merkblatt für die Archivierung von Schulunterlagen, abrufbar unter: < [https://landesarchiv.hessen.de/sites/landesarchiv.hessen.de/files/content-downloads/Bewertungsmerkblatt Schulen\\_HLA.pdf](https://landesarchiv.hessen.de/sites/landesarchiv.hessen.de/files/content-downloads/Bewertungsmerkblatt_Schulen_HLA.pdf)> [Letzter Zugriff am 03.02.2021].
- Hessisches Landesarchiv: Teilbewertungsmodell für die hessische Justiz. Landgerichte, Amtsgerichte, Staatsanwaltschaften, erarbeitet von Eva Haberkorn, Ina Herge, Marina Laube, Dr. Rainer Maaß, Dr. Dirk Petter und Dr. Johann Zilien (29.05.2019), zuletzt aktualisiert von David Gniffke, 01.08.2020, abrufbar unter: < [https://landesarchiv.hessen.de/sites/landesarchiv.hessen.de/files/Teilmodell Amtsgerichte Staatsanwaltschaften Landgerichte 2020\\_0.pdf](https://landesarchiv.hessen.de/sites/landesarchiv.hessen.de/files/Teilmodell_Amtsgerichte_Staatsanwaltschaften_Landgerichte_2020_0.pdf)> [Letzter Zugriff am 03.02.2021].
- Niedersächsisches Landesarchiv: Bewertungsempfehlungen für die Aufgabenbereiche Energie und Klimaschutz, erarbeitet von Dr. Christian Helbich, März 2019, abrufbar unter: < <https://nla.niedersachsen.de/startseite/-service/behordendienste/bewertung/bewertungsempfehlungen/bewertungsempfehlungen-189152.html>> [Letzter Zugriff am 20.03.2021].
- Niedersächsisches Landesarchiv: Bewertungsempfehlungen für die Aufgabenbereiche Wasser- und Bodenschutz, Abfall, Immissionsschutz und Kreislaufwirtschaft, erarbeitet von Ingrid Hennings, Kirsten Hoffmann und Dr. Matthias Nistal, Dezember 2018, abrufbar unter: < <https://nla.niedersachsen.de/startseite/service/-behordendienste/bewertung/bewertungsempfehlungen/bewertungsempfehlungen-189152.html>> [Letzter Zugriff am 20.03.2021].
- Niedersächsisches Landesarchiv: Bewertungsempfehlungen für die Bereiche Straßenbau und Verkehr, erarbeitet von Dr. Martin Fimpel und Dr. Nicolas Rügge, unter Mitarbeit von Christoph Brunken, Dr. Sabine Graf, Dr. Christian Schlöder, Christiane Tschubel und Dr. Jörg Voigt, Dezember 2019, abrufbar unter: < <https://nla.niedersachsen.de/startseite/service/behordendienste/bewertung/bewertungsempfehlungen/bewertungsempfehlungen-189152.html>> [Letzter Zugriff am 20.03.2021].
- Pilger, Andreas / Früh, Martin: Die Archivierung von Unterlagen über Bauvorhaben des Landes Hessen, Transferarbeit am Hessischen Staatsarchiv Marburg / Archivschule Marburg, 12.08.2003, abrufbar unter: < [https://landesarchiv.hessen.de/sites/landesarchiv.hessen.de/files/content-downloads/Archivierung\\_staetlicher\\_Bauvorhaben.pdf](https://landesarchiv.hessen.de/sites/landesarchiv.hessen.de/files/content-downloads/Archivierung_staetlicher_Bauvorhaben.pdf)> [Letzter Zugriff am 03.02.2021].
- Plassmann, Max: Dokumentationsprofil für das Historische Archiv der Stadt Köln, in: Schmidt-Czaia, Bettina (Hg.): Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln, Heft 100, 2014, S. 115-169, ebenfalls abrufbar unter: < [https://www.stadt-koeln.de/mediaasset/content/pdf44/mitteilungen\\_stadtarchiv\\_koeln\\_100.pdf](https://www.stadt-koeln.de/mediaasset/content/pdf44/mitteilungen_stadtarchiv_koeln_100.pdf)> [Letzter Zugriff am 03.02.2021].
- Rödel, Eva: Aktenvermerk „Dokumentation des Workshops Überlieferungsziele des Hessischen Landesarchivs für den Kultussektor am 07.05.2019 im Hauptstaatsarchiv Wiesbaden“, 08.05.2019, Registraturgut Hessisches Landesarchiv – Präsidialbüro, Aktenzeichen: P-3.3.0.